

KIM IL SUNG

FÜR DAS VOLK

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 111 (2022)**

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

FÜR DAS VOLK

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 111 (2022)**

INHALT

LASST UNS DAS GESETZ ÜBER DIE VOLKSGESUNDHEITSPFLEGE KONSEQUENT VERWIRKLICHEN

- Rede auf der 4. Tagung der Obersten
Volksversammlung der DVRK in der VI.
Legislaturperiode, *4. April 1980* 1

DIE WEITERENTWICKLUNG KOMMUNISTISCHER SOZIALER MASSNAHMEN

- Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des
Verwaltungsrates, *22. Oktober 1985*..... 19

ÜBER DIE KONSEQUENTE DURCHSETZUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN AUFGABEN FÜR DIE ERHÖHUNG DES LEBENSNIVEAUS DES VOLKES

- Rede auf der 26. Tagung des Zentralen Volkskomitees
der DVRK in der VIII. Legislaturperiode,
11. und 13. Mai 1989 41

LASST UNS DAS GESETZ ÜBER DIE VOLKSGESUNDHEITSPFLEGE KONSEQUENT VERWIRKLICHEN

Rede auf der 4. Tagung der Obersten Volksversammlung
der DVRK in der VI. Legislaturperiode

4. April 1980

Genossen!

Auf dieser Tagung der Obersten Volksversammlung haben wir das Gesetz über die Volksgesundheitspflege angenommen.

Das ist in der 5000-jährigen Geschichte unseres Landes erstmalig.

Seine Annahme ist auch weltweit gesehen eine Seltenheit.

Sie ist ein weiteres historisches Ereignis, das dem Zeitalter unserer Partei der Arbeit Glanz verleiht, und eine feierliche und ruhmvolle Sache, auf die wir vor aller Welt stolz sein können. Unser Volk kann sich erstmals in seiner Geschichte voller nationalem Stolz und nationaler Würde dieses Gesetzes erfreuen, das auf unserem Erdball nicht oft seinesgleichen findet.

Das ist unserer Partei zu danken, die unserem Volke grenzenlose Liebe und Fürsorge angedeihen lässt, damit es in Glück und Gesundheit länger leben und arbeiten kann.

Ferner ist dieses Ereignis der Tatsache zuzuschreiben, dass das ganze Volk unbeirrt hinter unserer Partei und der Regierung der Republik steht und aktiv darum ringt, die Linie und Politik der Partei durchzusetzen. Mit anderen Worten, die Liebe der Partei und der Regierung zum Volk und die Liebe des Volkes zur Partei und Regierung, ihr Zusammenschluss also hat das Gesetz über die Volksgesundheitspflege hervorgebracht.

Seine Annahme geht nicht etwa darauf zurück, dass wir sehr reich wären oder dass bei uns die Medizin vorangeschritten wäre. Das taten wir einzig und allein darum, dem Volk ein größeres Glück zu gewähren.

Nicht jeder finanzstarke oder in medizintechnischer Hinsicht entwickelte Staat verkündet solch ein volksverbundenes Gesetz. In einem Land, das das Volk nicht schätzt, kann es nicht zustande kommen, mag es auch über noch soviel Geld verfügen. Das gleiche gilt für ein Land mit einer entwickelten medizinischen Technik, in dem man nur nach Profit strebt und die Menschen geringschätzt.

Solch ein Gesetz kann nur in einem Staat angenommen werden, in dem das Volk die Macht in seinen Händen hält, in einem Land, wo die Partei und die Staatsmacht alles für das Volk einsetzen.

Das System der kostenlosen medizinischen Betreuung, das bei uns eingeführt worden ist, blickt auf eine lange Geschichte zurück.

Bereits während des antijapanischen revolutionären Kampfes verwirklichten wir in den Partisanenstützpunkten mit der unentgeltlichen medizinischen Behandlung volksverbundene Gesundheitsschutzmaßnahmen, die allerdings

noch keinen großen Umfang annahmen und noch nicht vervollkommen waren.

Nach der Befreiung realisierten wir seit dem Vaterländischen Befreiungskrieg eine allgemeine kostenlose medizinische Betreuung.

Während des Kriegs bombardierten die US-Imperialisten wahllos unsere Städte und Dörfer. Dadurch wurden sowohl das Großbauerntum auf dem Dorfe als auch das Kleinbürgertum in Städten völlig ruiniert. Alle unsere Bürger verloren ihr Haus, ihr Hab und Gut und befanden sich in einer schlimmen Lage. Die Menschen, die mit nichts als ihren leeren Händen dastanden, hatten kein Geld für Medikamente.

In der schweren Zeit des Krieges vertraute das Volk der Partei und die Partei dem Volk. Zu einem Ganzen zusammengeschlossen, trotzten sie allen Hindernissen. Da das Volk seinerzeit nicht einmal die Arzneien bezahlen konnte, beschlossen unsere Partei und die Regierung unserer Republik, die Kranken kostenlos zu behandeln. So wurde in der harten Zeit des Kriegs die allgemeine kostenlose ärztliche Betreuung, ein in höchstem Maße volksverbundenes Gesundheitsschutzsystem, eingeführt, dank dessen alle Patienten behandelt werden, ohne einen Pfennig dafür ausgeben zu müssen. Das war eine weitere große Wohltat, die unsere Partei und die Regierung unserer Republik dem Volk zuteilwerden ließen.

Als nach dem Waffenstillstand die Wirtschaft des Landes im bestimmten Maße wiederhergestellt war und sich das Lebensniveau des Volkes ein wenig verbessert hatte, vertraten manche Funktionäre die Meinung, die

Bürger müssten für einen Teil der Kosten der ärztlichen Betreuung wieder selbst aufkommen, damit der Staatshaushalt günstiger gestaltet werden kann. Das ZK der Partei aber beschloss, das bereits eingeführte kostenlose medizinische Betreuungssystem beizubehalten, Entbehrungen auf sich zu nehmen und die Schwierigkeiten zu überwinden. So besteht bei uns seit nahezu 30 Jahren, von der Zeit des Krieges bis auf den heutigen Tag, das volksverbundenste, fortschrittlichste allgemeine kostenlose Behandlungssystem.

Die durchschnittliche Lebenserwartung unserer Bürger beträgt 73 Jahre und hat damit, wie auch im Bericht erwähnt wurde, ein hohes Niveau erreicht. Dass sie sich derart verlängert hat, ist nicht etwa auf eine bessere Ernährung als in anderen Ländern oder darauf zurückzuführen, dass man bei uns Tonika oder Ambrosia zu sich nimmt, die es woanders nicht gibt. Das ist einzig und allein der überlegenen sozialistischen Ordnung unseres Landes und dem zu danken, dass das ganze Volk in diesem System ein glückliches Leben ohne irgendwelche Sorgen führt. Die fürsorgliche Behandlung der Patienten durch die Ärzte in einer „Bewegung zur liebevollen Pflege der Patienten“ hat zwar die Verlängerung der durchschnittlichen Lebenserwartung unserer Bürger in gewisser Hinsicht beeinflusst, war aber keinesfalls die Hauptursache. Sie besteht in den Vorzügen unserer sozialistischen Ordnung.

Unser Volk erfreut sich nun ohne jedwede Sorgen vollauf eines glücklichen Lebens. Jeder Bürger ist frei von Sorgen um Lebensmittel, Kleidung und Wohnraum und braucht sich auch nicht um die Bildung seiner Kinder, die

Heilung einer Krankheit und die Begleichung von Steuern zu sorgen. Das Volk wird bei uns von niemandem unterdrückt und ausgebeutet, und es gibt auch niemanden, der tötlich gegen die Bürger vorgeht oder ihnen ihre Freiheit raubt. Sie haben keine Schulden, sondern sparen große Summen auf der Bank. Was für Sorgen sollte unser Volk also haben! Sein Leben ist nur von Glück begleitet.

Die Angehörigen der neuen Generation wissen nicht einmal, wie Strohschuhe aussehen, was Ausbeutung ist und Pachtzinse ist. Und den Kindern ist das Wort „Brei“ fremd. Die jungen Frauen können sie nicht einmal mehr zubereiten.

Die alte Redensart von Reisspeise zum Frühstück und dünner Grütze zum Abendessen brachte die schwierige Lebenslage unseres Volkes zum Ausdruck. Das war früher gang und gäbe. So kommt diese Formulierung auch häufig in älteren Romanen vor. Unsere Bürger aber essen zurzeit, sowohl morgens als auch mittags und abends keine Grütze, sondern Reis. Das Wort „Brei“ ist aus dem Sprachgebrauch unseres Volkes heute völlig verschwunden.

Alle erreichen ein hohes Alter, da unsere sozialistische Ordnung überlegen ist und unser Volk in Wohlstand lebt. Dass sich die Gesundheit unserer Bürger verbessert und so die durchschnittliche Lebenserwartung auf 73 Jahre erhöht hat, ist ein hervorragender Sieg des Volksgesundheitsschutzes.

Mit dem Ziel, die in diesem Bereich erzielten Erfolge gesetzlich zu verankern und ihn weiterzuentwickeln, haben wir auf dieser Tagung der Obersten Volksversammlung das Gesetz über die Volksgesundheitspflege angenommen. Damit erhalten unsere vorzügliche Ordnung des Gesundheitsschutzes und die in diesem Bereich erkämpften

Errungenschaften eine sichere rechtliche Garantie und wir eine starke Waffe, das Gesundheitswesen voranzubringen.

In unserem Lande sind alle Möglichkeiten und Voraussetzungen vorhanden, den Volksgesundheitsschutz weiterzuentwickeln. Unsere sozialistische Ordnung festigt sich, ihre Vorzüge kommen mit jedem Tag stärker zur Geltung und die Macht der sozialistischen selbstständigen nationalen Wirtschaft wurde unvergleichlich stabiler.

Wenn wir durch eine bessere Arbeit das Lebensniveau des Volkes erhöhen und ihm größere Freuden bereiten, werden die Bürger noch länger leben können. Uns obliegt es, das genannte Gesetz konsequent durchzusetzen, beim Volksgesundheitsschutz einen neuen Umschwung zu bewirken und so die Gesundheit der Werktätigen weiter zu fördern und dem ganzen Volk ein längeres Leben zu gewähren.

Nun zu einigen Aufgaben, die sich bei der Verwirklichung des Gesetzes über die Volksgesundheitspflege stellen.

Vor allem gilt es, den auf die Prophylaxe gerichteten Kurs unserer Partei mit aller Konsequenz in die Tat umzusetzen.

Die sozialistische Medizin orientiert sich vor allem auf die Prophylaxe, statt die Menschen erst nach dem Ausbruch einer Krankheit zu behandeln.

Im Kapitalismus ist die Medizin nicht prophylaktisch, weil sich die Arzneimittel erst dann in großen Mengen absetzen lassen, wenn die Menschen erkrankt sind. Die sozialistische Medizin unterscheidet sich auch in dieser Hinsicht grundsätzlich von der kapitalistischen.

Wir müssen den Kurs auf die prophylaktische Medizin konsequent verwirklichen, damit kein Bürger von einer Krankheit befallen wird.

Dabei kommt es vor allem darauf an, die Umweltverschmutzung konsequent zu verhindern.

Bei uns gibt es sie heute nicht mehr. Alle Welt sagt, Pyongyang sei eine Stadt, in der sich zu leben lohne, und beneidet uns darum, was auch darauf zurückzuführen ist, dass der Metropole Umweltverunreinigungen fremd sind. Die saubere Umwelt ist nicht nur für Menschen günstig, sondern auch für wilde Tiere, die sich dann schnell vermehren. Weil Pyongyang so umweltfreundlich ist, gibt es hier auch viele Vögel. Ein ausländischer Journalist, der bei uns zu Besuch weilte, sah im Garten des Gästehauses, das sich in Ost-Pyongyang befindet, Fasane und sagte, dass dies eine große Seltenheit sei.

Unsere reine Umwelt darf keinesfalls dazu verleiten, den Kampf gegen Umweltverschmutzung zu vernachlässigen. Diese Erscheinung kann auch bei uns mit der weiteren Entwicklung der Industrie auftreten, weswegen ihrer Verhütung staatliche Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Das vermisste ich aber gegenwärtig bei manchen Funktionären. Da man nicht mit den alten, von den japanischen Imperialisten hinterlassenen Gewohnheiten Schluss gemacht hat, lassen immer noch manche Erzbergwerke Berge in den Fluss ab, und einige andere Betriebe gewähren ihrer Belegschaft keine hinreichenden hygienisch-kulturellen Arbeitsbedingungen.

Alle Fabriken, die Volksmachtorgane und die Partei-

organisationen aller Ebenen sind aufgerufen, durch einen verstärkten Kampf die Umweltverschmutzung konsequent zu verhindern.

Eine weitere bedeutsame Aufgabe bei der Durchsetzung des prophylaktischen Kurses besteht darin, das hygienische Wissen der Werktätigen zu erhöhen, sie physisch abzu härten und ihnen gute Erholungsmöglichkeiten zu gewährleisten.

Wichtig ist es, für sie optimale Erholungsbedingungen entsprechend dem sozialistischen Arbeitsgesetz zu schaffen. Es gibt Funktionäre, die der Meinung sind, eine Verlängerung der Arbeitszeit um ein oder zwei Stunden mache nichts, was aber nicht zutrifft. Die Werktätigen sollen sich richtig ausruhen und in den 8 Stunden intensiv arbeiten. Das ist vorteilhafter als die Verlängerung der Arbeitszeit, und zwar sowohl für die Steigerung der Arbeitsproduktivität wie auch für den Schutz der Gesundheit. Die Überstundenarbeit könnte zur Senkung der Produktivität und zu Ausschüssen führen sowie die Gesundheit negativ beeinflussen. Aus diesem Grunde sollten die Funktionäre bei der Organisierung des Berufslebens der Werktätigen getreu dem sozialistischen Arbeitsgesetz das Prinzip „8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Erholung, 8 Stunden Studium“ konsequent einhalten und somit dazu beitragen, die Produktivität zu heben und die Gesundheit der Werktätigen zu fördern.

In Zukunft wird sich das Lebensniveau unseres Volkes weiter erhöhen. Der Wunsch des Volkes, ohne eine Krankheit länger zu leben, wird vollkommen in Erfüllung gehen, wenn in unserem Land die Umweltverschmutzung konsequent verhindert und die physische Kraft der werk-

tätigen Volksmassen durch Massensport abgehärtet wird sowie bessere Erholungsbedingungen für sie geschaffen werden.

Die Parteikomitees und Volksmachtorgane aller Ebenen wie auch die Wirtschaftsorgane sind verpflichtet, die Durchsetzung des Kurses unserer Partei auf die prophylaktische Medizin im Blick zu haben und sie zügig voranzubringen.

Des Weiteren gilt es, unsere traditionelle, die Koryo-Medizin weiterzuentwickeln.

Es gibt Mitarbeiter des Gesundheitswesens, die kein Vertrauen in sie haben und sie geringschätzen. Das betrifft besonders diejenigen, die im Ausland studiert haben und sich deshalb nicht darin auskennen. Das ist nicht richtig.

Die Therapie auf Basis dieser Medizin ist eine sehr gute Heilmethode. Davon sind nicht nur unsere Leute, sondern auch die Ausländer überzeugt. Selbst namhafte Mediziner anderer Länder, mit denen ich zusammenkam, bezeichneten die traditionelle Volksmedizin, die Behandlungsmethoden dieser Medizin, als ausgezeichnet.

Die moderne Medizin bekämpft die Krankheiten durch Operation und Abtöten der Krankheitserreger, die Koryo-Medizin aber bedient sich der Methode, die Erkrankung des Menschen durch den Schutz seiner Gesundheit zu verhindern und mit der Behandlung einer Krankheit die Kraft des Patienten wiederherzustellen, damit er ihr nicht erliegt.

Die Koryo-Medizin hat viele Arten von Tonika, die die Gesundheit der Menschen schützen. In der modernen Medizin dienen hauptsächlich die Vitaminpräparate diesem

Zweck, in der traditionellen Medizin gibt es daneben aber auch zahlreiche Medikamente, die sich aus essenziellen Aminosäuren und verschiedenen anderen, der Förderung der Gesundheit dienlichen Bestandteilen zusammensetzen. Daher macht es die Weiterentwicklung der traditionellen Medizin möglich, den Krankheiten vorzubeugen und die Gesundheit besser zu schützen.

Dadurch können auch die Krankheiten, die sich durch die moderne Medizin nicht heilen lassen, kuriert werden. Dafür gibt es viele Beispiele. Unter Anwendung von traditionellen Heilmitteln wurde ein Botaniker von seiner Gehirnblutung kuriert und eine Funktionärin von ihrer mit moderner Medizin kaum heilbaren Augenkrankheit. Wie gestern ein Doktor med. aus dem Krankenhaus der Medizinischen Hochschule Hamhung in seinem Diskussionsbeitrag erwähnte, wurde dort ein Patient mit schweren Verbrennungen mit traditionellen Methoden geheilt.

Unsere Aufgabe ist es, unsere traditionelle, die Koryo-Medizin weiterzuentwickeln und die Therapie auf deren Basis aktiv zu fördern.

Das setzt eine enge Verknüpfung ihrer Heilmethoden mit denen der modernen Medizin voraus.

Dadurch ist es möglich, Krankheiten erfolgreich zu bekämpfen und zu verhüten.

Ein Nachteil der traditionellen Medizin besteht in der primitiven Diagnostik, denn die Krankheit des Patienten wird ausschließlich durch Pulsation ermittelt, was nicht als vollkommene Methode bezeichnet werden kann.

Die moderne Medizin ist – diagnostisch gesehen –

bedeutend wissenschaftlicher als die traditionelle. Sie untersucht mittels moderner Geräte das Blut, den Urin und die Funktion des Herzens, weshalb eine wissenschaftliche Diagnose möglich ist. Also können die Krankheiten wirksamer bekämpft werden, wenn in die traditionellen Heilmethoden die Untersuchungsmethoden der modernen Medizin einbezogen werden.

Die Parteikomitees und Volksmachtorgane aller Ebenen sollten dafür sorgen, dass die Abteilungen dieser Medizin der Kreiskrankenhäuser verstärkt, dieser Bereich verwissenschaftlicht und die Volksmedizin aktiv gefördert wird.

Zur Weiterentwicklung der traditionellen Behandlungsmethoden müssen in großem Maßstab Heilkräuter angebaut werden. Es gilt, die Arzneipflanzenressourcen des Landes gezielt zu schützen und zu mehren, durch planmäßige Sammlung daraus große Mengen Medikamente herzustellen und sie so zum Schutz der Volksgesundheit zu nutzen.

Die Weiterentwicklung der traditionellen Medizin einerseits darf nicht andererseits zur Vernachlässigung der modernen Medizin führen. Es ist ebenso notwendig, die Forschungen über die moderne Medizin verstärkt fortzusetzen und die moderne Medizinwissenschaft und -technik auf eine höhere Stufe zu heben.

Zu verbessern ist ferner die Ausbildung von Mitarbeitern des Gesundheitswesens.

Das ist eine Voraussetzung für die befriedigende Durchsetzung des Gesetzes über die Volksgesundheitspflege.

Für die Ausbildung gibt es bei uns eine zuverlässige Basis, die auch gegenwärtig gut arbeitet.

Bereits vor langer Zeit haben wir die Orientierung gegeben, in den Bezirken komplexe Zentren für die Kaderausbildung zu schaffen, und wir haben Hochschulen errichtet, in denen jeder Bezirk seine eigenen Kader heranbilden kann. So entstand je Bezirk eine medizinische Hochschule, die für diesen Bezirk Mediziner hervorbringt.

Es ist sehr zu begrüßen, dass jeder Bezirk ebenso seine eigenen fachspezifischen Hochschulen, wie medizinische und Landwirtschaftshochschule, geschaffen hat und die von ihm benötigten Kader selbst herantut. Ein Pyongyanger würde sich nicht freuen, wenn er nach seinem Studium an der Medizinischen Hochschule Pyongyang in den Bezirk Ryanggang entsandt würde, ebenso wird einer aus Ryanggang nicht nein sagen, wenn er nach dem Studium an einer gleichartigen Hochschule seines Bezirkes in Hyesan an seinem Geburtsort arbeiten kann. Der Kurs der Partei, in jedem Bezirk eine komplexe Kaderausbildungsbasis zu schaffen und die nötigen Kader selbst heranzubilden, bestätigt voll und ganz seine Richtigkeit.

Da jeder Bezirk eine medizinische Hochschule errichtet und Mitarbeiter des Gesundheitswesens herangebildet hat, sind deren Reihen bedeutend vergrößert worden. Unser Land steht heute in der Zahl der Ärzte je 10 000 Bürger auf dem Niveau der entwickelten Länder.

Eine wichtige Aufgabe bei der Ausbildung von medizinischem Personal besteht heute darin, durch die Hebung der Ausbildungsqualität befähigte Mediziner hervorzubringen.

Zu diesem Zweck sind an den einschlägigen Hochschulen Voraussetzungen für Praktika zu schaffen und

Experimentierausrüstungen bereitzustellen. Die Lehranstalten müssen Krankenhäuser für Praktika zur Verfügung haben und mit modernen medizinischen Ausrüstungen und Geräten versehen sein. Der zuständige Bereich sollte seine Kraft nicht nur auf die Medizinische Hochschule Pyongyang konzentrieren, sondern auch die anderen Einrichtungen dieser Art in den Bezirken mit guten Ausrüstungen ausstatten, damit die Studenten effektive Praktika und Experimente durchführen können.

Zur Hebung der Qualität der medizinischen Ausbildung muss meines Erachtens auch die Studiendauer an den medizinischen Hochschulen etwas länger sein. Sechs Studienjahre finde ich recht angebracht. In diesem Zeitraum wird man die Studenten qualitätsgerecht ausbilden können.

Im Bereich der Ausbildung von medizinischem Personal sollte ferner auch der Heranbildung von mehr weiblichen Fachkräften große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ich hoffe, dass die Parteiorganisationen und Volksmachtorgane aller Ebenen sowie das gesamte Volk vereint in einer Volksbewegung das Gesetz über die Volksgesundheitspflege konsequent verwirklichen und somit einen großen Beitrag zur Förderung der Gesundheit und zur Erhöhung der Lebenserwartung unserer Bevölkerung leisten werden.

Abschließend nun kurz zu der exakten Durchsetzung des diesjährigen Staatshaushaltsplanes.

Auf der laufenden Tagung der Obersten Volksversammlung haben wir über die Durchführung des Staatsetats für 1979 Bilanz gezogen und den Staatshaushaltsplan für 1980 besprochen.

Das Staatsbudget unseres Landes ist sehr stabil. Jedes

Jahr gelingt es uns, bei seiner Realisierung Gewinne zu erzielen und große finanzielle Reserven anzulegen. Das ist eine sehr erfreuliche Tatsache und bedeutet, dass sich unsere Wirtschaft Jahr für Jahr rapide entwickelt.

In anderen Ländern wird aufgrund der weltweiten Brennstoffkrise die Produktion gegenwärtig stark behindert, und die Warenpreise steigen ständig an. Da aber bei uns die auf einheimischen Ressourcen basierende selbstständige Industrie entstanden ist, wächst unsere Produktion trotz der heutigen Bedingungen, d. h. der weltweiten Brennstoffkrise, unaufhörlich an, sodass die Staatseinnahmen auch ohne Preiserhöhungen vollkommen gewährleistet sind.

Manche unserer Wissenschaftler behaupteten früher, dass die Errichtung von Wärmekraftwerken auf Erdölbasis wenig Zeit in Anspruch nähme, und schlugen deshalb vor, auch in unserem Land welche zu bauen. Zweifelsohne lassen sie sich schneller aufbauen als ein Wasser- oder Kohlekraftwerk. Da unser Land aber immer noch kein Erdölproduzent ist, würden sie bei stockender Einfuhr von Erdöl nicht produzieren können. Deshalb hatten wir ihren Vorschlag nicht angenommen.

Auch zur Zeit des Baus einer Chemiefaserfabrik schlugen einige Leute vor, ein petrolchemisches Werk zu erbauen, weil sich aus Vinalon angeblich nur schwer Feinfäden spinnen ließen. Aber wir lehnten auch diesen Vorschlag ab, denn es hätte ebenfalls nicht arbeiten können, da es nach seiner Errichtung auf Mineralöl aus dem Ausland angewiesen wäre. Stattdessen haben wir die Kapazität des Vinalonwerkes, das unsere reichen Anthrazit-

und Kalksteinvorkommen als Rohstoff nutzt, von 20 000 auf 50 000 t erweitert. So gelang es uns, auf einheimischer Rohstoffbasis die Bekleidungsfrage der Bevölkerung erfolgreich zu meistern.

Unsere Realität zeugt davon, dass der Kurs unserer Partei auf den Bau einer auf einheimischen Ressourcen basierenden eigenständigen Industrie absolut richtig ist. Nun haben auch diejenigen, die den Aufbau einer auf ausländische Rohstoffe orientierten Industrie vorgeschlagen hatten, ihren Irrtum anerkannt. Wären wir seinerzeit ihren Ansichten gefolgt, müssten wir wegen der gegenwärtigen weltweiten Brennstoffkrise und der ständigen Erhöhung der Erdölpreise auch unsere Warenpreise steigern, und wir wären außerstande, die Produktion rapide zu entwickeln und die Stabilität des Staatshaushaltsplanes zu sichern. Wir werden auch künftig eine selbstständige, auf einheimische Ressourcen gegründete Industrie weiterentwickeln.

Die Leichtindustrie hat darum zu ringen, aus bei uns reichlich vorkommenden Rohstoffen vielfältige, haltbare und formschöne Waren des täglichen Bedarfs herzustellen.

Die Wirkwarenfabrik Wonsan stellt aus Vinalon, wie ich hörte, strapazierfähige und attraktive Kleidungsstücke her, was mich sehr erfreut. Vinalon ist eine ausgezeichnete Faser, die hohe Festigkeit besitzt, sich gut färben und in Feinfäden spinnen lässt. Die Festigkeit von Vinalon erhöht sich beim Strecken, wodurch es ohne weiteres als Reifenkord und Einlage für Förderbänder eingesetzt werden kann. Bei Reifen und Bändern verwenden wir es zurzeit anstelle von Nylon, und es erweist sich als sehr haltbar und sehr nützlich.

Wenn die Funktionäre der Leichtindustrie beharrlich kämpfen, ist es ohne weiteres möglich, mit unseren Rohstoffen für die Bevölkerung vielfältige Waren des täglichen Bedarfs in guter Qualität zu produzieren. Sie alle sind verpflichtet, mit starker Verbundenheit zu Partei, Arbeiterklasse und Volk aktiv darum zu ringen. Zugleich hat das ganze Volk bevorzugt unsere mit einheimischen Rohstoffen hergestellten Waren zu nutzen.

Die Leichtindustrie steht heute vor der wichtigen Aufgabe, die Qualität der Waren des täglichen Bedarfs zu verbessern.

Die Kleidungsstücke, die unsere Bürger derzeit tragen, sind weder farbenfroh noch gut geschnitten. Mit der Begründung, ein bescheidenes Leben zu führen, darf man nicht ständig nur schwarze Kleidung tragen oder gutes Gewebe nach Gutdünken verarbeiten. Es ist keinesfalls ein Luxus, schöne Kleider in vielfältigen Farben zu schneiden. Die Leichtindustrie hat Textilien in verschiedenen Farbtönen und guter Qualität zu fabrizieren und geschmackvolle Garderobe herzustellen. Dadurch ist zu erreichen, dass alle Bürger farbenfroh, elegant und gut gekleidet sind.

Das betrifft auch das Schuhwerk. Wird es in guter Qualität hergestellt, ist es lange tragbar, was einer Einsparung gleichkommt.

Die Leichtindustrie hat ferner verschiedene Konsumgüter in guter Qualität und Vielfalt zu produzieren.

In allen Zweigen der Volkswirtschaft ist der Kampf um Sparsamkeit zu verstärken.

Wir vermögen nur dann ein wohlhabendes Leben zu führen, wenn wir den Staatshaushalt sorgfältig gestalten

sowie sparen, sparen und nochmals sparen. Wir werden nicht so leben können, wenn wir auf der einen Seite zwar massenhaft Waren produzieren, diese auf der anderen Seite aber verschwenden. Man darf keinesfalls Dinge vergeuden, nur weil man sich um Ernährung, Bekleidung oder sonstige alltägliche Sachen nicht zu sorgen braucht. Je besser wir leben, desto sparsamer müssen wir mit jedem Gramm Eisen, jedem Stück Faden und jedem Tropfen Öl umgehen.

Vor allem muss man maximal Strom und Kohle einsparen.

Nicht wenig Elektroenergie wird gegenwärtig verschwendet. Diese Vergeudung betrifft letzten Endes die Kohle, weil die Wärmekraftwerke derzeit mit diesem Brennstoff Strom erzeugen. In allen Bereichen und Abschnitten muss der Kampf um die Einsparung von Strom und Kohle aktiviert werden.

Das gilt auch für das Wasser.

Die Wassersituation ist zurzeit sehr angespannt, weil es seit Herbst vergangenen Jahres keine Niederschläge gegeben hat. In einigen Gebieten macht sich der Wassermangel bemerkbar, und der Pegelstand der Flüsse sinkt immer mehr. Daher ist es unumgänglich, mit jedem Tropfen Wasser sparsam umzugehen und Maßnahmen zum Auffangen, zur Reinigung und Wiederverwendung von Wasser zu ergreifen. Das Ringen um den sparsamen Umgang mit Wasser muss nicht nur in den Dörfern, sondern auch in den Städten und Industriezweigen entfaltet werden.

Einzusparen sind auch Textilien.

Sie werden derzeit in nicht geringer Menge vergeudet.

Stühle aus Holz z. B. brauchen bei guter Qualität keine Bezüge aus Gewebe, die aber unnötigerweise hergestellt werden, was eine Verschwendung von Stoff ist. Die Staats- und Wirtschaftsorgane müssen zuerst mit diesen Praktiken Schluss machen und sich verstärkt für die Einsparung von Textilien einsetzen.

Alle Zweige der Volkswirtschaft haben die Einsparung von Strom, Kohle, Wasser, Stahl, und Textilien zu einer Schwerpunktfrage zu erheben und konsequent darum zu ringen. In sämtlichen Bereichen und Abschnitten muss man mehr, besser und sparsamer produzieren, um so den diesjährigen Staatshaushaltsplan erfolgreich zu verwirklichen.

DIE WEITERENTWICKLUNG KOMMUNISTISCHER SOZIALER MASSNAHMEN

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären
des Verwaltungsrates
22. Oktober 1985

Vor einigen Tagen wurde der Erlass des Zentralen Volkskomitees über die Sozialfürsorge für die Genossenschaftsbauer verabschiedet. Das ist eine weitere neue kommunistische, für die Erhöhung des Wohlstandes des Volkes getroffene Maßnahme unserer Partei und der Regierung unserer Republik, die die ständige Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung als das höchste Prinzip ihrer Tätigkeit ansehen. Durch diese Maßnahme wird der Unterschied zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft in der Gewährleistung der staatlichen Sozialfürsorge überwunden. Unter den Genossenschaftsbauern, die sich wiederum großer Wohltaten der Partei und des Staates erfreuen, gibt es viele positive Meinungsäußerungen.

In den sozialistischen Staaten verschiedene kommunistische Maßnahmen aktiv durchzuführen – das ist von sehr großer Bedeutung dafür, das Leben des Volkes

gleichermaßen zu verbessern, die Vorzüge des Sozialismus maximal zur Geltung zu bringen und den sozialistischen Aufbau zu beschleunigen. Wenn alle dank der kommunistischen Maßnahmen des Staates ein glückliches materielles und kulturelles Leben führen, werden die Menschen zutiefst von der Überlegenheit des Sozialismus überzeugt sein und noch hingebungsvoller für die Festigung und Entwicklung der sozialistischen Ordnung kämpfen.

Um den Menschen ein Leben in Wohlstand zu gewährleisten, ist es natürlich notwendig, die Produktion zu entwickeln. Es ist eine Tatsache, dass die Entwicklung der Produktion in jeder Gesellschaft auf die Erhöhung des Niveaus im materiellen und kulturellen Leben der Menschen einen großen Einfluss hat. Aber die Entwicklung der Produktivkräfte und die Produktion vieler materieller Reichtümer bedeuten es nicht, dass alle Mitglieder der Gesellschaft ein wohlhabendes Leben führen können. Mit der Entwicklung der Produktion ist das Lebensniveau der Menschen von der Verteilungsmethode der Resultate des Produktionsprozesses und staatlichen Maßnahmen in vieler Hinsicht abhängig. In dem Maße, wie die Produktionsergebnisse aufgeteilt und welche Maßnahmen vom Staat eingeleitet werden, können die Menschen ein gleichermaßen wohlhabendes Leben führen oder nicht.

Weil in der kapitalistischen Gesellschaft die Verteilung der Produktionsergebnisse entsprechend den Forderungen und Interessen der Ausbeuterklasse untergeordnet ist, wird sie zu einem Mittel des Mehrgewinns der Kapitalisten und hat die Verstärkung der Ausbeutung der Arbeiter zur Folge.

Deshalb wächst der Unterschied zwischen Armen und Reichen in der kapitalistischen Gesellschaft mit der Entwicklung der Produktivkräfte, und die Erscheinung – Bereicherung der Reichen und Verarmung der Armen – verschärft sich. Aber in der sozialistischen Gesellschaft sind die werktätigen Volksmassen Herren über die Produktion und deren Resultate, und deshalb wird die Verteilung der Erzeugnisse gemäß deren Erfordernissen und Interessen realisiert. In dieser Gesellschaft werden die Produktionsergebnisse nach einem Prinzip verteilt, welches die Erhöhung des Lebensniveaus der Werktätigen zur Folge hat. Daher kann es die Erscheinung –Bereicherung der Reichen und Verarmung der Armen – nicht geben.

Die materiellen Werte, die in der sozialistischen Gesellschaft die Werktätigen schaffen, werden nach Qualität und Quantität der geleisteten Arbeit und dank kommunistischer Maßnahmen des Staates gerecht verteilt. Die Verteilung entsprechend der geleisteten Arbeit und die kommunistischen Maßnahmen des Staates stimmen mit der Eigenschaft der sozialistischen Gesellschaft überein.

Die Verteilung entsprechend der geleisteten Arbeit ist die Aufteilungsform, in der sich der Übergangscharakter der sozialistischen Gesellschaft widerspiegelt. In der sozialistischen Gesellschaft sind noch Überreste der alten Ideologie im Bewusstsein der Menschen vorhanden, die Arbeit wird noch nicht als das oberste Gebot des Lebens angesehen und es gibt wesentliche Unterschiede in der Arbeit. In dieser Gesellschaft muss deshalb die Verteilung nach dem Leistungsprinzip durchgeführt werden. Wenn in der sozialistischen Gesellschaft keine Verteilung nach

Qualität und Quantität der geleisteten Arbeit erfolgt, können Erscheinungen auftreten, trotz Müßiggangs und Faulheit viel Gehalt zu erhalten.

Die Verteilung nach der Arbeitsleistung grenzt die Realisierung der Ziele des Sozialismus und Kommunismus ein, die ja darin bestehen, allen Angehörigen der Gesellschaft ein gleichermaßen wohlhabendes und zivilisiertes Leben zu gewährleisten. Wenn die Verteilung in der Form durchgeführt wird, dass die Werktätigen nach ihren Leistungen vergütet werden, ist es unvermeidlich, dass entsprechend der Quantität und Qualität der Arbeit und der Zahl der arbeitsfähigen Mitglieder jeder Familie ein bestimmter Unterschied in dem ihnen zustehenden Anteil besteht. Schließlich kommt es zu einem unterschiedlichen Lebensstandard. Natürlich ist dieser Unterschied in der auf gesellschaftlichem Eigentum an Produktionsmitteln beruhenden sozialistischen Gesellschaft viel geringer als in der auf Privateigentum an Produktionsmitteln basierenden kapitalistischen Gesellschaft, aber er lässt sich nicht ignorieren.

Um diese Beschränktheit bei der Verteilung nach Arbeitsleistung in der sozialistischen Gesellschaft zu überwinden und den Lebensstandard der Werktätigen allseitig und gleichermaßen zu verbessern, muss der Staat aktiv verschiedene volksverbundene soziale Maßnahmen, kommunistische Maßnahmen, durchführen.

Die kommunistischen Maßnahmen des Staates spiegeln den kommunistischen Charakter der sozialistischen Gesellschaft wider. In allen kommunistischen Maßnahmen der Regierung der Republik wird das kommunistische

Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“ durchgesetzt. Nur wenn in der sozialistischen Gesellschaft verschiedene kommunistische Maßnahmen durchgeführt, allmählich weiterentwickelt und vervollkommen werden, kann die kommunistische Gesellschaft aufgebaut werden, in der alle Menschen gleichermaßen ein wohlhabendes Leben führen.

Mit dem Vorwand, dass die Einführung der kommunistischen Maßnahmen zur Verbesserung des Volkswohlstandes und zum Aufbau des Sozialismus und Kommunismus wichtig ist, darf man nie die Verteilung nach dem Leistungsprinzip vernachlässigen. Falls dies missachtet wird, könnte das den Produktionselan der Menschen herabsetzen. Dann wäre es nicht möglich, den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus dynamisch voranzutreiben. Wir sind verpflichtet, uns gemäß dem Übergangscharakter der sozialistischen Gesellschaft konsequent an das sozialistische Verteilungsprinzip zu halten und gleichzeitig im Einklang mit dem ideologischen Bewusstseinsniveau der Menschen und dem Entwicklungsgrad der Wirtschaft des Landes ununterbrochen kommunistische Maßnahmen weiterzuentwickeln und zu vervollkommen.

Unsere Partei und die Regierung der Republik haben während des gesamten Prozesses der Gestaltung einer neuen Gesellschaft das Prinzip bewahrt, nach dem die Werktätigen ihren Anteil entsprechend ihren Leistungen erhalten, und gleichzeitig allmählich verschiedene kommunistische Maßnahmen eingeführt.

Während des erbitterten Vaterländischen Befreiungskrieges haben wir bereits auf der Grundlage des Systems

der allgemeinen unentgeltlichen medizinischen Betreuung – einer wichtigen kommunistischen Maßnahme – die Kriegsversehrten und Kranken kostenlos behandelt. Das übte eine große Wirkung darauf aus, unser Volk, das sich zum Entscheidungskampf gegen die US-imperialistischen Aggressoren erhoben hat, zu Heldentaten zu motivieren. Dank dem System der allgemeinen unentgeltlichen medizinischen Betreuung und verschiedenen volksverbundenen Maßnahmen wird die Gesundheit der Menschen in unserem Lande gut geschützt und gefördert, und die durchschnittliche Lebenserwartung unserer Menschen beträgt gegenwärtig 74 Jahre. Das bedeutet, dass sich die durchschnittliche Lebenserwartung unserer Menschen im Vergleich zur Zeit vor der Befreiung um 36 Jahre verlängert hat und unser Land nun zu den Ländern gehört, die im Weltmaßstab die höchste Lebenserwartung haben.

Kommunistische Maßnahmen unserer Partei und der Regierung unserer Republik wurden auch im sozialistischen Bildungswesen unseres Landes hervorragend realisiert. Seit alters her besteht bei unserem Volk eine überaus große Lernbegier. Aber in der Zeit der kolonialen Herrschaft der japanischen Imperialisten hatte es auch beim besten Willen nicht die Möglichkeit zu lernen. Seit den ersten Tagen nach der Befreiung haben wir große Anstrengungen im Bildungssektor unternommen, um den Herzenswunsch unseres Volkes nach Bildung zu verwirklichen. In der schwierigen Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg haben wir die allgemeine Grund- und Mittelschulpflicht realisiert und danach das allgemeine unentgeltliche obligatorische Bildungssystem eingeführt,

wonach die Schüler in allen Bildungsstätten auf Staatskosten lernen. Heute werden in unserem Lande sowohl die Schulbildung als auch die öffentliche und die Erwachsenen-erziehung verschiedener Formen auf Kosten des Staates durchgeführt. Unser sozialistisches Bildungssystem ist derart vorzüglich, dass wir vor aller Welt darauf stolz sein können. Die Kinder, die noch nicht im schulpflichtigen Alter sind, werden bei uns in Kinderkrippen und -gärten auf Kosten des Staates und der Gesellschaft großgezogen. Dies ist eine wichtige kommunistische Maßnahme.

In unserem Lande gibt es weder ein System der landwirtschaftlichen Naturalsteuer noch ein Steuersystem. Wir sind das erste Land in der Welt, in dem es keine Steuern mehr gibt. Mit staatlichen Finanzmitteln bauen wir Wohnungen und teilen sie sogar auch den Genossenschaftsbauern unentgeltlich zu, ganz zu schweigen von den Arbeitern und Angestellten. Ein solches Land wie unser Land muss in der Welt seinesgleichen suchen.

In unserem Land stellt der Staat nicht nur allen arbeitsfähigen Werktätigen gesicherte Arbeitsplätze bereit und sichert ihnen Lebensunterhalt, sondern sorgt auch durch die Sozialversicherung und die soziale Fürsorge in eigener Verantwortung für das Leben derjenigen, die vorübergehend ihre Arbeitsfähigkeit verloren haben oder ganz arbeitsunfähig sind, ebenso der pflegebedürftigen Greise und Kinder. Es werden auch der vollbezahlte Urlaub, Erholung in Sanatorien, Schwangerschafts- und Wochenurlaub auf Kosten des Staates verwirklicht. Außerdem werden bei uns verschiedene andere kommunistische Maßnahmen realisiert.

Seit den ersten Tagen des Aufbaus einer neuen Gesellschaft nach der Befreiung betreiben wir eine volksverbundene Lebensmittelpolitik, damit die Bevölkerung nicht hungern muss. Man kann sagen, dass das System der Lebensmittelversorgung in unserem Land für die Arbeiter und die Angestellten von seinem Wesen her kommunistischen Charakter trägt. Der Staat kauft von den Bauern Reis für 60 Jon je Kilogramm auf und liefert ihn an die Arbeiter und Angestellten, zu 8 Jon pro Kilogramm, was nur ein symbolischer Preis ist. Er deckt nur die Transportkosten. Einige Wirtschaftsfunktionäre haben einmal den Vorschlag unterbreitet, in unserem Lande auch wie in anderen Ländern statt eines Versorgungssystems den Reis zum Marktpreis zu verkaufen. Damals sagte ich zu ihnen: Das würde für die Familien kein Problem sein, die nur wenige Mitglieder haben, von denen die meisten berufstätig sind. Die übrigen Familien würden jedoch ein schweres Leben führen. Daher sollten sie sich über die konkrete Lage in der Wirklichkeit informieren. Als sie dies getan hatten, meinten sie, der Verkauf von Lebensmitteln zum Marktpreis dürfe nicht zugelassen werden. Dieses System der Versorgung mit Nahrungsmitteln für die Arbeiter und die Angestellten ist eine überaus gute Regelung, die es allen ermöglicht, frei von Sorgen um Nahrungsmittel zu leben, da bei uns die Reisproduktion keinen solchen Stand erreicht hat, dass die Verteilung nach dem Bedürfnis realisiert werden kann.

Sehr groß sind bei uns die gesellschaftlichen Vergünstigungen, die dank kommunistischer Maßnahmen des Staates der Bevölkerung zusätzlich zugute kommen.

Die staatlichen Zuwendungen für einen Schüler von der Zeit der Kinderkrippe über die elfjährige obligatorische Schulbildung bis zum Hochschulabschluss betragen insgesamt über 15 800 Won. Und jede Familie genießt im Jahresdurchschnitt Vergünstigungen wie von 470 Won durch das System der kostenlosen medizinischen Betreuung und von 560 Won durch das System der Nahrungsmittelversorgung. Die staatlichen Subventionen durch kommunistische Maßnahmen, darunter unentgeltliche Bildung, Kinderpflege und -erziehung, kostenlose medizinische Betreuung und die Versorgung mit Nahrungsmitteln, sind tatsächlich unermesslich. Das zeigt, dass in unserem Lande kommunistische Maßnahmen auf sehr hohem Niveau durchgeführt werden.

Das glückliche Leben, das unser Volk heute genießt, wäre undenkbar, losgelöst von den volksverbundenen und kommunistischen Maßnahmen unserer Partei und der Regierung unserer Republik. Dank dieser Maßnahmen erfreut sich unser Volk eines glücklichen Lebens, ohne Sorgen um Ernährung, Bekleidung und Wohnung, um Ausbildung der Kinder und medizinische Betreuung bei Erkrankungen.

Ein Landsmann aus dem Ausland, der zu Besuch in die Heimat kam und das sorgenfreie glückliche Leben unseres Volkes mit eigenen Augen sah, sagte: Unser Vaterland sei tatsächlich ein Paradies auf Erden, ja ein „Himmelreich“ für das Volk. Man solle nicht nach dem Tode auf ein „Himmelreich“ hoffen, sondern in diesem „Paradies auf Erden“ lang leben. Auch die progressiven Völker schätzen die kommunistischen Maßnahmen unseres Landes hoch ein und beneiden uns darum. Es ist kein Zufall, dass unser

Land unter allen Völkern als ein „Musterland des Sozialismus“, ein „Land der Bildung“ und ein „Land ohne Steuern“ lobgepriesen wird. Wir können darauf mit Recht stolz sein.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik realisieren verschiedene volksverbundene und kommunistische Maßnahmen keineswegs deshalb, weil unsere Wirtschaft anderen Ländern überlegen ist oder wir über große finanzielle Reserven verfügen. Ehrlich gesagt, belasten verschiedene kommunistische soziale Maßnahmen, darunter die kostenlose medizinische Behandlung und die unentgeltliche Schulpflicht, den Staat enorm. Aber ich halte sie für keine Last. Wenn wir damit auch eine etwas große Last auf unsere Schultern nehmen, bin ich stolz darauf, dass wir verschiedene kommunistische soziale Maßnahmen, die in anderen Ländern unmöglich sind, realisieren und damit all unseren Bürgern ein gleichermaßen wohlhabendes Leben ermöglichen.

Ich führe häufig Gespräche mit Staatsoberhäuptern, Politikern, Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens und Gelehrten zahlreicher Länder. Sie stellten mir dabei Fragen, wie in Korea ohne Naturalsteuern und Steuern eine kostenlose medizinische Betreuung und die unentgeltliche Schulpflicht garantiert werden können, worin das Geheimnis besteht. Man braucht die kommunistischen Maßnahmen einschließlich der besagten Betreuung und Schulpflicht nicht für geheimnisvoll zu halten. Wir führen mit dem Erlös, den unser Volk mit dem Geist des Schaffens aus eigener Kraft und durch beharrlichen Kampf erarbeitet hat, lediglich eine richtige Politik durch, damit unser Volk

ein gleichermaßen wohlhabendes Leben führen kann. Es geht darum, wie wir dem Volk dienen. Wenn wir im Geist des aufopferungsvollen Dienstes am Volk arbeiten, finden sich auch Geldmittel und Wege. Weil eine Reihe kommunistischer Maßnahmen realisiert werden müssen, gibt es allerdings nicht wenige Fälle, wo wir mit jedem Pfennig sparsam umgehen und auf manches verzichten müssen, das Geld nach Notwendigkeit zu verwenden und weitere Bauvorhaben in Angriff zu nehmen. Wir haben jedoch all das überstanden und verschiedene kommunistische Maßnahmen eingeleitet.

Solche Maßnahmen, die wir realisieren, führt nicht jedes Land durch, das sozialistisch ist oder über große Geldmittel verfügt. Sie sind nur bei einer wahren Partei und einem solchen Staat der Arbeiterklasse möglich, die das Volk für das wertvollste halten und sich um deren Schicksal in ihrer Verantwortung kümmern. Die Politik unserer Partei und der Regierung der Republik, die die Forderung der Juche-Ideologie durchsetzen, den Menschen als Mittelpunkt jeder Überlegung zu sehen und den Menschen zu dienen, wird sich niemals ändern.

Wir dürfen nie mit schon errungenen Erfolgen zufrieden sein, sondern müssen entsprechend den realen Erfordernissen des sozialistischen Aufbaus kommunistische Maßnahmen weiterentwickeln und so ein noch wohlhabenderes und zivilisierteres Leben für unser Volk gewährleisten.

Vor allem ist es notwendig, das System der Versorgung mit Nahrungsmitteln weiterzuentwickeln und zuerst in der Lebensmittelfrage den Kommunismus zu realisieren.

Die Lebensmittelfrage ist bei der Existenz der Menschen am wichtigsten. Man kann zwar einen Mangel an Kleidung oder Wohnung irgendwie erdulden, aber keinen Kompromiss mit dem Hunger schließen. Weil die Nahrungsfrage im Leben der Menschen so wichtig ist, ließ ich den Ausdruck – die Kleidung, die Ernährung und die Wohnung – in die Losung – die Ernährung, die Kleidung und die Wohnung – korrigieren.

Bei der Lösung der Nahrungsfrage ist es am wichtigsten, Reis in großem Umfang zu erzeugen. Ohne ihn ist es unmöglich, die sozialistische und kommunistische Gesellschaft erfolgreich aufzubauen, denn man kann nicht sagen, dass wir diese Gesellschaft aufgebaut haben, wenn sich die Bevölkerung nicht ausreichend essen kann. Deshalb habe ich bereits im ersten Abschnitt des sozialistischen Aufbaus die Losung „Reis bedeutet eben Sozialismus“ aufgestellt und mich um deren Durchsetzung bemüht.

Um das System der Versorgung mit Lebensmitteln weiterzuentwickeln und bei der Nahrungsfrage den Kommunismus zu realisieren, muss die Getreideproduktion entscheidend gesteigert werden.

Vor allem müssen wir noch energischer darum ringen, das in den 10 Entwicklungszielen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus gestellte Produktionsziel von 15 Mio. t Getreide zu erreichen. Dann kann der jahrhundertalte Wunsch unseres Volkes – zu den Mahlzeiten Reis und Fleischsuppe zu essen – voll verwirklicht werden.

Um dieses Ernteergebnis zu erreichen, ist es unerlässlich, die einheimische Agrarmethode konsequent

durchzusetzen, um so den Hektarertrag zu erhöhen und die Anbaufläche zu erweitern.

In der Landwirtschaft muss man strikt das Prinzip – geeignete Kulturen auf dafür geeigneten Böden und deren Bestellung in geeigneter Zeit – einhalten, ein wissenschaftlich fundiertes Düngungssystem durchsetzen und die Düngemittel gemäß den Bodenbedingungen jeder Gegend und den biologischen Besonderheiten der Agrarkulturen zuführen. Außerdem ist es erforderlich, durch die grüne Revolution neue ertragreiche Sorten von Saatgut in großer Menge zu erzeugen und die Fruchtbarkeit der Äcker entscheidend zu erhöhen.

In unserem Lande ist der Getreideertrag je Hektar schon auf einem hohen Niveau. Um unter diesen Bedingungen die Getreideproduktion beträchtlich zu steigern, ist es unerlässlich, die Erschließung des Marschlandes und die Bewegung für die Neulandgewinnung verstärkt zu beschleunigen, um so neue Anbaufläche in großem Umfang zu erhalten. An der Küste des Westmeers gibt es große Marschlandgebiete, und deren Erschließungsbedingungen sind sehr günstig. Wir sind verpflichtet, unsere ganze Kraft einzusetzen, um das auf dem VI. Parteitag gestellte Ziel – die Erschließung des Marschlandes von 300 000 Hektar – auf jeden Fall zu erreichen.

Die Frage der Steigerung der Getreideproduktion kann nur durch die Bemühungen der Agrarfunktionäre nicht gelöst werden. Wir sollten dafür sorgen, dass die gesamte Partei, das ganze Volk und die ganze Armee zur tatkräftigen Unterstützung der Dörfer mobilisiert werden, damit die materiell-technische Basis der Landwirtschaft

noch mehr gefestigt und eine Wende in der Agrarproduktion herbeigeführt wird.

Zusammen mit dem Nahrungsproblem müssen wir unsere Aufmerksamkeit auch auf die Lösung der Wohnungsfrage richten.

Die Familie bildet eine Zelle in der Gesellschaft, und ein glückliches Leben in den Familien ohne Wohnungen ist undenkbar. Weil die Wohnungen im Leben des Menschen sehr wichtig sind, haben wir dafür gesorgt, dass in den Städten und Dörfern in großem Umfang Wohnungen aufgebaut werden. Deshalb gibt es heute in unserem Lande keine obdachlosen Menschen, und jeder führt ein stabiles Leben in der Wohnung, die der Staat ihm zuteilwerden ließ. Dennoch muss man die Wohnungsfrage im Auge haben. In dem Maße, wie sich die Lebensbedingungen verbessern, wächst der Bedarf an Wohnungen weiter. Nach dem Krieg waren unsere Werktätigen mit einer Einzimmerwohnung zufrieden, aber jetzt möchten sie Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen. Wir sollten in der Stadt Pyongyang wie auch in anderen Städten und Dörfern planmäßig immer mehr moderne Wohnungen bauen, um so den ständig steigenden Bedarf an Wohnungen voll zu decken.

Es geht auch darum, das allgemeine unentgeltliche und obligatorische Bildungssystem weiterzuentwickeln.

Die Bildung ist die Arbeit, die die gesellschaftlichen Menschen mit einer fortschrittlichen Ideologie, reichen Kenntnissen und gesundem Körper heranbildet. Davon hängt der Auf- oder Abstieg eines Landes und einer Nation ab. Losgelöst von der Bildung sind das Gedeihen und eine lichtvolle Zukunft des Landes und der Nation undenkbar.

Die Zukunft und das Schicksal des Landes und der Nation hängt stark damit zusammen, wie die Bildungsarbeit durchgeführt wird. Obwohl derzeit die fortschrittliche Bildungsmaßnahme wie die allgemeine elfjährige Schulpflicht, wonach die gesamte Bildungstätigkeit unentgeltlich erfolgt, ist das qualitative Niveau der Bildung noch nicht hoch genug, und es lässt sich nicht sagen, dass die Bedingungen der Bildung zufriedenstellend sind.

Unsere Aufgabe besteht darin, entsprechend den Erfordernissen der sich schnell entwickelnden Wirklichkeit weiterhin große Kraft für die Bildungsarbeit aufzuwenden, um das Niveau der Bildung entscheidend zu erhöhen und das allgemeine unentgeltliche obligatorische Bildungssystem auf eine noch höhere Stufe zu entwickeln. Wir sind verpflichtet, nach einem Plan neue Schulen zu bauen und verschiedenartiges Schulinventar und Lehr- und Lernmittel in ausreichender Menge zu produzieren und zu liefern. Daneben sollten wir in großem Umfang moderne Experimentiergeräte und Praktikumsausrüstungen produzieren, zahlreiche Nachschlagwerke und andere Bücher für außerschulische Lektüre herausgeben und die Schulen damit versorgen. Künftig gilt es, die Bildungsstätten und Einrichtungen im Einklang mit der Entwicklung der Wirtschaft des Landes noch besser zu gestalten und die Schüler kostenlos mit Lehrbüchern und Schulartikeln zu beliefern. Der Staat muss auch die Lebenskosten der studierenden Heimbewohner tragen.

Unser Endziel bei der Entwicklung des allgemeinen unentgeltlichen und obligatorischen Bildungssystems besteht darin, eine Hochschulpflicht einzuführen.

Der VI. Parteitag unserer Partei hat den Kurs auf die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft unterbreitet. Wenn er realisiert wird, werden alle Mitglieder der Gesellschaft über das kulturelle und Wissensniveau von Hochschulabsolventen verfügen.

Die Einführung der Hochschulpflicht in unserem Lande ist keine Sache in der fernen Zukunft. Da wir erstmalig vor dieser Aufgabe stehen, können natürlich verschiedene schwierige und komplizierte Probleme im Prozess ihrer Durchführung auftauchen. Dennoch darf man die Einführung der Hochschulpflicht nicht als Utopie betrachten. Als wir im Jahr 1956 die allgemeine Grundschulpflicht einführen wollten, zweifelten manche an deren Durchführbarkeit. Aber wir gingen fest entschlossen an diese Sache heran und haben uns darum bemüht. Folglich konnten wir nicht nur die allgemeine Grundschulpflicht, sondern auch bald darauf die allgemeine Mittelschulpflicht verwirklichen. Wenn wir fest entschlossen darum ringen, können wir die allgemeine Hochschulpflicht in absehbarer Zeit einführen.

Die Einführung der Hochschulpflicht setzt neben der Festigung der bestehenden Hochschuleinrichtungen ihren weiteren Ausbau voraus, und man muss sich dabei darauf orientieren, das System der Bildung ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit zu entwickeln. In Städten, Dörfern und Fischersiedlungen müssen wir eine Vielzahl von Betriebshochschulen, Landwirtschaftsbetriebshochschulen, Fischereibetriebshochschulen und Fachschulen errichten, in denen man ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit Bildung erwerben kann. Hierfür soll das Prinzip gelten,

dies zunächst für die Angehörigen der neuen Generation, die die elfjährige obligatorische Schulbildung erhalten haben, zu realisieren und dann schrittweise, wenn entsprechende Bedingungen geschaffen werden, alle Werktätigen einzubeziehen, die bisher keine Hochschulbildung erwerben konnten.

Um die Angehörigen der neuen Generationen zu hervorragenden Kommunisten mit einem gesunden ideologischen Bewusstsein zu entwickeln, ist es unerlässlich, sie von Kindheit auf gewissenhaft zu erziehen. In unserem Lande gibt es ein Sprichwort: „Jung gewohnt, alt getan.“ Das bedeutet, dass man die Menschen von Kindheit an gewissenhaft erziehen muss, weil es dem Menschen schwerfällt, Fehler zu überwinden, wenn er sich eine schlechte Gewohnheit einmal angeeignet hat. In der Tat lassen sich die von jung an angeeigneten üblen Gewohnheiten später nicht leicht überwinden, wie gut man auch erzogen sein mag. Deshalb ist es sehr wichtig, die Kinder in Kindergärten und -krippen kollektiv gewissenhaft zu pflegen und heranzuziehen. Die kollektive Heranbildung der Kinder in diesen Vorschuleinrichtungen ist der familiären Erziehung unter der Obhut der Eltern ohnegleichen überlegen. Wenn die Kinder in diesen Einrichtungen kollektiv gepflegt und erzogen werden, können sie von klein auf an das kollektive und disziplinierte Leben gewöhnt werden, und in ihnen keimen kommunistische Charakterzüge, das übt auch einen guten Einfluss auf ihre geistige und körperliche Entwicklung aus. Wir müssen aktive Anstrengungen dafür unternehmen, das fortschrittliche System der Kinderpflege und -erziehung,

nach dem die Kinder auf Kosten des Staates und der Gesellschaft in Kinderkrippen und -gärten kollektiv gepflegt und erzogen werden, noch mehr zu festigen und zu entwickeln.

Hierfür ist es erforderlich, noch mehr Kinderkrippen und -gärten aufzubauen und sie modern zu gestalten. Um die Kinder noch gewissenhafter zu pflegen und zu erziehen und die gesellschaftliche Tätigkeit der Frauen aktiv zu gewährleisten, ist es besonders wichtig, viele Wochenkinderkrippen und -kindergärten und Monatskinderkrippen und -kindergärten zu organisieren und zu eröffnen.

Die Verwaltung und Leitung dieser Vorschuleinrichtungen ist zu verbessern. Sie sind kulturvoller und hygienischer zu gestalten, und die Kinder müssen reichlich mit nährstoffreichen Lebensmitteln versorgt werden. Es ist unerlässlich, ein ordentliches staatliches Versorgungssystem zu schaffen, die Kinder gut zu ernähren und ihnen alles Nötige zur Verfügung zu stellen, auch wenn die Erwachsenen vieles entbehren müssten. Wir müssen dafür sorgen, dass Lebensmittel, Spielzeug, Unterrichtsgeräte, Medikamente und Anlagen für die Kinderpflege und -erziehung in ausreichendem Umfang produziert werden.

Die Ausbildung von Kinderkrippenpflegerinnen und Kindergartenerzieherinnen ist zu verbessern. Die Pflege und Erziehung von Kleinkindern ist eine sehr verantwortungsvolle und schwierige Arbeit. Es ist nicht einfach, Kinder anderer Familien verantwortungsbewusst zu betreuen und zu erziehen, denn in einer Familie ist es für die Mutter schon schwer, ein oder zwei Kinder zu erziehen.

Die Aufgabe der Kinderpflegerinnen und Kindererzieherinnen besteht darin, die Kinder, als wären es ihre eigenen, zu lieben und sich Kenntnisse der Kinderbetreuung und -erziehung anzueignen. Es müssen Hochschulen und Lehranstalten für die Ausbildung von diesen Mitarbeiterinnen eingerichtet und durch eine gute Anleitung viele ausgezeichnete Erzieherinnen, die vielseitig einsetzbar sind, ausgebildet werden.

Das System der allgemeinen kostenlosen medizinischen Betreuung muss noch weiterentwickelt werden.

Ein gesundes und langes Leben ist ein jahrhundertealter Traum der Menschheit. Aber in der kapitalistischen Gesellschaft, wo das Geld alles regiert, ist ein solches Leben des Volkes undenkbar. Das ist nur in der wahren Gesellschaft des Volkes, der sozialistischen Gesellschaft, möglich, in der der Mensch als das Wertvollste in der Welt betrachtet wird und nichts für sein Leben zu schade ist.

Seit vielen Jahren gibt es bei uns eine unentgeltliche medizinische Betreuung, und wir haben große Erfolge beim Schutz und der Förderung der Gesundheit des Volkes erreicht, aber es gibt noch vieles auf diesem Bereich zu tun. Derzeit werden noch nicht ausreichend Medikamente und ärztliche Instrumente entsprechend dem System der allgemeinen unentgeltlichen medizinischen Betreuung erzeugt, und die Qualifikation des ärztlichen Personals lässt zu wünschen übrig, deshalb kommt dieses System noch nicht voll zur Geltung. Wir sind verpflichtet, entsprechend den Anforderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit die Krankenhäuser sowie andere ärztliche und prophylaktische Einrichtungen zuverlässig zu gestalten,

verschiedenartige Arzneien und medizinische Geräte in aus-reichendem Maße zu produzieren und durch die Erhöhung der Qualifikation der zuständigen Mitarbeiter die Gesundheit der Bevölkerung noch besser zu schützen und zu fördern.

In großen Mengen müssen Arzneimittel der Koryo-Medizin produziert werden. Viele von ihnen sind hochwirksam und enthalten essentielle Aminosäure und verschiedene andere Bestandteile, die für den Schutz und die Förderung der Gesundheit erforderlich sind. Wenn diese Medikamente ausreichend produziert und angewendet werden, kann man Krankheiten vorbeugen und die Gesundheit noch besser schützen. Wir müssen dafür sorgen, dass verschiedenartige Arzneipflanzen, an denen unser Land reich ist, gesammelt, Ressourcen an Heilkräutern in starkem Maße angelegt werden und eine solide Basis für die Produktion von traditionellen Arzneimitteln geschaffen wird, damit genügend solche Heilmittel für den Schutz und die Förderung der Gesundheit der Bevölkerung hergestellt werden können.

Die Therapie und Prophylaxe sind äußerst verantwortungsvoll und wichtig und befassen sich mit dem Menschenleben, und Erfolge auf diesem Gebiet sind von der Qualifikation und der ideologischen Reife der Mitarbeiter des Gesundheitswesens entscheidend abhängig. Es ist notwendig, die medizinischen Hochschulen und andere medizinische Bildungseinrichtungen zu erweitern sowie zahlreiche Fachkräfte mit hohem Qualifikationsniveau heranzubilden. Andererseits ist dafür zu sorgen, dass die Mitarbeiter dieses Bereiches mit aller Kraft darum

ringen, sich die medizinische Wissenschaft und Technik und umfangreiche klinische Erfahrungen für die Therapie und Prophylaxe zu eigen zu machen. Zugleich geht es darum, unter ihnen die politisch-ideologische Erziehung zu intensivieren, damit sie sich alle den Geist – grenzenlose Liebe zum Menschen – zu eigen machen und die Bewegung „Unsere Herzengüte den Patienten“ dynamisch entfalten.

Die Sozialversicherung und die soziale Fürsorge auf Staatskosten wie auch andere kommunistische Maßnahmen müssen noch weiterentwickelt werden. Im Zuge des Voranschreitens der Revolution und des Aufbaus auf einer noch höheren Stufe müssen die gegenwärtigen kommunistischen Maßnahmen noch vollauf verwirklicht werden, das Niveau ihrer Gewährleistung muss erhöht werden, und sie sind gleichzeitig auch auf andere Gebieten auszubauen.

Weil jede kommunistische Maßnahme eine soziale Umwälzung bei der Liquidierung des Erbes der überlebten Gesellschaft ist, kann dies durch den subjektiven Willen eines Menschen oder dessen Wünsche nicht realisiert werden. Die kommunistischen Maßnahmen lassen sich nur dann verwirklichen, wenn dafür bestimmte Bedingungen geschaffen werden. Vor allem müssen alle Mitglieder der Gesellschaft in politischer und ideologischer Hinsicht dazu bereit sein. Sonst können Faulenzer auftreten, was große Folgen beim sozialistischen und kommunistischen Aufbau mit sich bringen würde. Die Menschen mit kommunistischem Bewusstsein konsequent auszurüsten – das ist – kann man sagen – die wichtigste Vorbedingung für die Entwicklung der kommunistischen Maßnahmen. Wir

sollten durch die Aktivierung der politischen und ideologischen Erziehung alle Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Persönlichkeiten entwickeln, die die Interessen des Landes und Volkes höher als die des einzelnen Individuums stellen und für die Gesellschaft und das Kollektiv mit aller Hingabe arbeiten. Daneben müssen wir den sozialistischen Wirtschaftsaufbau mit aller Kraft beschleunigen, um somit die für die Entwicklung der kommunistischen Maßnahmen notwendigen materiellen und finanziellen Grundlagen zu schaffen. Anderenfalls sind wir außerstande, diese Schritte zu unternehmen. Sonst kann ihre Lebenskraft nicht vollauf zur Geltung kommen. In allen Volkswirtschaftszweigen muss man die Produktion und den Aufbau noch kräftiger beschleunigen und so die Basis der sozialistischen selbstständigen nationalen Wirtschaft noch mehr festigen und die ökonomische Macht des Landes weiter verstärken. Wir müssen entsprechend dem Reifegrad der politisch-ideologischen und materiellen Bedingungen die kommunistischen Maßnahmen ständig weiterentwickeln.

ÜBER DIE KONSEQUENTE DURCHSETZUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN AUFGABEN FÜR DIE ERHÖHUNG DES LEBENSNIVEAUS DES VOLKES

Rede auf der 26. Tagung des Zentralen Volkskomitees
der DVRK in der VIII. Legislaturperiode
11. und 13. Mai 1989

Ich habe bisher als Staatspräsident häufig die Rolle des Vorsitzenden des Verwaltungsrates übernommen, da der Verwaltungsrat seiner Rolle nicht gerecht wurde. Nun braucht der Präsident des Staates nicht mehr diese Stelle zu vertreten. Da zurzeit die Arbeit des Verwaltungsrates wie erwünscht verläuft, möchte ich im Folgenden wichtige wirtschaftliche Fragen im Zentralen Volkskomitee besprechen.

Nach der Ernennung des neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrates geht die Arbeit dieses Rates gut voran. Bei seiner Tätigkeit ist es gutzuheißen, dass er der Landwirtschaft Beachtung schenkt. Er erfasst auch durch die Berater des Verwaltungsrates ausgezeichnet die ihm untergeordneten Gremien. Da er diese Stellen ständig im Auge behält, ist er sich über die Realität an der Basis im Klaren

und regelt beizeiten die aufgeworfenen Fragen.

Es ist an und für sich richtig, bedeutende Fragen im Zusammenhang mit der Ausführung der Wirtschaftspolitik der Partei im Zentralen Volkskomitee zu erörtern.

Das Volkskomitee ist ein Machtorgan unserer Prägung.

Wir hatten bereits während des revolutionären Kampfes gegen Japan in der Ostmandschurei die Richtlinie für den Aufbau der Volksmacht unserer Prägung dargelegt. Da damals fast alle Anhänger der kommunistischen Bewegung in der Ostmandschurei sektiererische Kriecher waren, bestanden sie nach dem Muster anderer auf die Schaffung einer Sowjetmacht. Sie forderten unter dem Vorwand des Prinzips – in einem Land nur eine Partei – den Eintritt der koreanischen Kommunisten in die Kommunistische Partei Chinas und die Notwendigkeit der Befolgung derer Richtlinie und gründeten in den Partisanengebieten die Sowjets. Gebildet wurde der Sowjet sowohl in Gayahe als auch Wangougou. In Yaoshuidong, Kreis Helong, zum Beispiel wurde ein Sowjet gegründet, der aber nur drei Tage lang Bestand hatte. Die sektiererischen Kriecher verstanden die Sowjetmacht lediglich als revolutionäre Macht, da Lenin in der Sowjetunion die Sowjetmacht ge-gründet hatte und auch in China in den befreiten Gebieten diese Machtform geschaffen wurde. Daher konnten wir nicht umhin, sich mit den erwähnten Leuten ernstlich um die Frage der Richtlinie für den Aufbau der Macht zu streiten.

Die sektiererischen Kriecher bildeten in den Partisanengebieten die Sowjets und begingen danach die leichtsinnige Handlung, dass sie bedenkenlos das Hab und Gut der Grundherren beschlagnahmten und sie in die vom

Feind kontrollierten Gebiete verjagten. Damals gab es in der Ostmandschurei kaum koreanische Gutsbesitzer, sondern meist chinesische Grundherren. Da diese wahllos liquidiert wurden, entstanden Konflikte zwischen den Koreanern und den Chinesen.

Seit Beginn unseres bewaffneten Kampfes mochten manche Chinesen die Koreaner nicht und behaupteten, dass in Jiandao deshalb die japanischen Imperialisten eingedrungen wären, weil die Koreaner Aufstände gestiftet hätten. Um einen Vorwand für den Überfall auf den Nordosten Chinas zu suchen, trieben die japanischen Imperialisten absichtlich einen Keil zwischen die Völker Koreas und Chinas. Als Beispiel dafür könnte ich den Wanbaoshan-Zwischenfall nennen. Im Kreis Changchun der chinesischen Provinz Jilin befindet sich eine Ortschaft namens Wanbaoshan, wo viele koreanische Bauern lebten. Die hinterlistigen japanischen Imperialisten hetzten im Jahr 1931 chinesische Bauern zu einem Zusammenstoß mit koreanischen Bauern auf und bezogen darin ihre Truppen unter dem Vorwand ein, die Koreaner zu schützen, sodass die Chinesen die Koreaner als Handlanger des japanischen Imperialismus betrachteten und sich von ihnen fernhielten. Als die sektiererischen Kriecher in den Partisanengebieten die Sowjets bildeten und die chinesischen Grundherren zu liquidieren begannen, nahmen solche Feindseligkeiten und Zwistigkeiten an Stärke zu.

Das erschwerte beträchtlich die Entfaltung unseres bewaffneten Kampfes gegen Japan, und wir mussten vielseitige Anstrengungen unternehmen, um diese Frage zu regeln.

Die Gründung des Sowjets in den Partisanengebieten machte es unmöglich, die breitesten Massen auf der Seite der Revolution zusammenzuschließen. Der Sowjet ist eine Machtform, die lediglich die Arbeiter und Bauern in sich einschließt. Damals lebten in der Ostmandschurei viele Nationalisten, die fast alle zur Mittelschicht mit Geldvermögen gehörten. Unter ihnen befanden sich sowohl reiche Mittelbauern als auch jene, die Münze für Münze zusammensparten und zu reichen Großbauern geworden waren. Mit der Bildung der Sowjetmacht im Sinne der Behauptung der sektiererischen Kriecher war es unmöglich, sie für uns zu gewinnen. Deshalb legten wir eine neue Richtlinie für den Aufbau der Volksmacht dar, die auf dem Bündnis der Arbeiter mit den Bauern unter Führung der Arbeiterklasse beruhte und sich auf die Einheitsfront der breitesten antijapanischen Kräfte stützte, und bildeten in den Partisanengebieten revolutionäre Volksregierungen.

Als wir die Richtlinie für den Aufbau der Volksmacht begründeten, unterstützten die antijapanischen Partisanen und die Einwohner sie aktiv, während ihr die sektiererischen Kriecher nicht zustimmten. Damals saßen in den Kreis- oder Distriktsparteikomitees sektiererische Kriecher aus verschiedenen Gruppierungen, darunter aus der ML-, Hwayo-, Irkutsk- und Sosang-Gruppe. Diese Subjekte, die sich als führende Persönlichkeiten im Marxismus ausgaben, wollten die völlig neue Richtlinie für den Aufbau der Volksmacht nicht akzeptieren, die ich in jungen Jahren dargelegt hatte und die in der Welt ihresgleichen suchte. Sie wagten jedoch nicht, offen dagegen aufzutreten, weil ich die antijapanische Partisanenarmee

organisiert und den bewaffneten Kampf geführt hatte.

Darüber, dass wir die Richtlinie für den Aufbau der Volksmacht dargelegt und um deren Durchsetzung gerungen hatten, kann man sich bestens informieren, wenn man sich die jüngst geschaffenen Spielfilme ansieht. Für Sie erweist es sich als notwendig, sich den 3. Teil des Revolutionsfilms „Die Sonne der Nation“ anzusehen. In diesem Filmwerk tritt der „Pfeifen-Alte“ auf, das ist der Genosse Ri Tong Baek. Er entschloss sich zur Mitwirkung an der Revolution, lief mal als Sondergesandte der „Provisorischen Regierung in Shanghai“ umher und hatte mal mit verschiedenen Gruppierungen zu tun. Dabei fühlte er sich vom Fraktionshader der sektiererischen Elemente enttäuscht und kam zuletzt zu uns. Er wirkte unter uns als Chefredakteur der Monatsschrift „*Samil Wolgan* (1. März)“, des Organs der Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes (LWV).

Die historische Wurzel der Volksmacht wurde, wie gesagt, während des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffen.

Unsere Volksmacht ist die vortrefflichste Machtform. Deshalb wirkten wir auch nach der Befreiung des Landes darauf hin, dass die Volksmacht entstand und die Volkskomitees aller Stufen gebildet wurden.

Wir sollten die Traditionen der Volksmacht folgerichtig bewahren und dazu die Funktion des Zentralen Volkskomitees weiterhin stärken. Dieses Gremium ist das höchste leitende Organ der Macht unserer Republik. Auch in der Sozialistischen Verfassung unseres Landes ist deutlich dargelegt, dass das Zentrale Volkskomitee das

höchste leitende Organ der Staatsmacht ist.

Wir wollen von nun an im Zentralen Volkskomitee wichtige ökonomische Fragen besprechen, was eben das bedeutende Ziel verfolgt, die leitende Funktion des Zentralen Volkskomitees zu stärken.

Die Mitglieder des Zentralen Volkskomitees werden von der Obersten Volksversammlung gewählt. Daher soll die ergänzende Wahl von Mitgliedern des Zentralen Volkskomitees künftig auf Tagungen der Obersten Volksversammlung erfolgen, aber bis zur Zeit der Einberufung von deren Tagungen sind zu den Sitzungen des Zentralen Volkskomitees Personen einzuberufen, die von den Sitzungen des Sekretariats des ZK der Partei genehmigt sind.

Das Sekretariat des ZK der Partei beschloss, das Zentrale Volkskomitee aus dem Präsidenten, den Vizepräsidenten, dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, seinen Stellvertretern, den für die Wirtschaftsabteilungen zuständigen Sekretären des ZK der Partei, dem Sekretär und dem Vorsitzenden der Kommission für Wirtschaftspolitik beim Zentralen Volkskomitee, dem Vorsitzenden des Komitees für Staatskontrolle und aus den Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees zusammenzusetzen.

An Sitzungen des Zentralen Volkskomitees sollen sich alle Mitglieder dieses Gremiums beteiligen. Die Komiteevorsitzenden und Minister beim Verwaltungsrat, die keine Mitglieder des Zentralen Volkskomitees sind, können erforderlichenfalls als Zuhörer an diesen Sitzungen teilnehmen.

Da im Zentralen Volkskomitee wichtige wirtschaftliche Fragen besprochen werden, ist beabsichtigt, künftig auf Sitzungen des Politbüros des ZK der Partei lediglich andere bedeutende politische Probleme zu erörtern.

Der Verwaltungsrat ist das administrative Exekutivorgan, das die vom Zentralen Volkskomitee besprochenen und beschlossenen Angelegenheiten ausführt. Er kann dafür Beschlüsse und Direktiven erlassen.

Die vom Zentralen Volkskomitee besprochenen und beschlossenen Angelegenheiten können als Meldungen, Befehle des Präsidenten oder auch als Beschlüsse des Zentralen Volkskomitees weitergeleitet werden.

Auf dieser Tagung werde ich über einige Fragen sprechen, die direkt mit dem Alltagsleben des Volkes zusammenhängen, darunter über die Frage der Marschlanderschließung, die Frage der Meeresaufzucht und über die Fischzucht.

Zuerst gehe ich auf die Marschlanderschließung ein.

In den letzten Jahren konnte diese Arbeit nicht zügig vorangetrieben werden, weil wegen der Vorbereitung der XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten der Marschlanderschließung nicht beizeiten Zement bereitgestellt werden konnte. Da nun die genannte Vorbereitungsarbeit zu Ende geht, können wir an die Marschlanderschließung in großer Menge Zement liefern. Deshalb ist beabsichtigt, auf dieser Tagung des Zentralen Volkskomitees die Frage der Marschlanderschließung zu besprechen und künftig dieses Bauvorhaben in großen Dimensionen voranzutreiben.

Beim genannten Bauvorhaben handelt es sich um eine

umfangreiche Naturumgestaltung, in der es um die Bezwingung des Meeres geht, und um einen lohnenden Kampf für ein glückliches Leben unseres Volkes. Da unsere Anbaufläche begrenzt ist, müssen wir Marschland abschirmen und die Anbaufläche vergrößern, damit das Ernährungsproblem befriedigend gelöst werden kann.

Damit in unserem Land dieses Problem völlig gelöst werden kann, müssen wir jährlich 13 bis 15 Mio. t Getreide produzieren. Wenn uns soviel Getreide zur Verfügung steht, können unsere Bürger sich besser ernähren und leben, ohne die anderen beneiden zu müssen. Zurzeit betragen unsere Anbaufläche zwar rund 2 Mio. Hektar, aber außer den Obstplantagen, Maulbeerfeldern und den Feldern an Berghängen beträgt die Fläche, auf der ein gesicherter Ackerbau möglich ist, kaum 1,5 Mio. Hektar. Da in den letzten Jahren in großem Umfang verschiedene Schwerpunktobjekte, darunter Betriebe und Autobahnen, gebaut worden sind, ist die Anbaufläche weiter verringert worden. Auch wenn der Feldbau intensiv betrieben wird, ist es allein auf der bestehenden Anbaufläche kaum möglich, das Ernährungsproblem der Bürger befriedigend zu lösen.

Damit dieses Problem bei uns eine Lösung finden kann, ist dem Meer entschieden und in großem Umfang Marschland abzurufen.

Wir sollten im laufenden Jahr gute Vorbereitungen dafür treffen und vom nächsten Jahr an die Marschlanderschließung voller Energie voranbringen. Wir müssen in den Jahren 1990 und 1991 jeweils 50 000 Hektar und in den Jahren 1992 und 1993 jeweils 100 000 Hektar

Marschland erschließen und so die Aufgabe erfüllen, im Zeitraum des 3. Siebenjahrplans 300 000 Hektar Marschland urbar zu machen.

Wenn soviel Fläche urbar gemacht und in Reisfelder umgewandelt wird, kann daraus viel Getreide gewonnen werden. Wenn auf Reisfeldern auf dem Marschland pro Hektar 10 t eingebracht werden, können dort insgesamt 3 Mio. t produziert werden. Falls der Ertrag je Hektar zumindest 7 t beträgt, ist noch ein Ernteertrag von 2,1 Mio. t möglich. Das ist keinesfalls eine geringe Menge. Wird zusätzlich soviel Reis produziert, so könnten wir das Nahrungsgüterproblem lösen und überdies mit dem Erlös aus dem Reisverkauf Zucker und andere Güter aus anderen Ländern einführen.

Einst wandte sich ein Mitarbeiter an mich mit dem Vorschlag, dass er Zuckerrohr anbauen möchte, um das Zuckerproblem zu lösen, und unter Berücksichtigung seines Eifers empfahl ich ihm, in manchen Gebieten des Bezirkes Süd-Hwanghae versuchsweise Zuckerrohr zu kultivieren. In der Tat ist es jedoch unnötig, Zuckerrohr anzubauen, um das Zuckerproblem zu lösen. In unserem Land ist es vorteilhafter als diese Praktik, mehr Reis zu produzieren und Zucker einzuführen. Da zurzeit der Weltmarktpreis für 1 t Reis und der für 1 t Zucker ähnlich sind, ist mit dem Erlös aus dem Verkauf von 7 bis 10 t Reis aus einem Hektar der Import von rund 7 t Zucker möglich. Der Anbau von Zuckerrohr auf einem Hektar bringt jedoch nicht soviel Zucker ein. Wir veranlassten den Komplexen Kreislandwirtschaftsbetrieb Taehongdan zum Anbau von Zuckerrüben, und zwar nicht mit dem Ziel, einfach Zucker

zu gewinnen, sondern im Wesentlichen mit dem Ziel, neben der Zuckergewinnung die Rübenabfälle als Futter zu nutzen und mehr Schweinefleisch zu produzieren.

Ich plane, nach der Erschließung von 300 000 Hektar Marschland, von den entsprechenden Erfahrungen ausgehend, etwa weitere 200 000 Hektar Marschland urbar zu machen.

Zurzeit werden Marschlandgebiete bis zur Wassertiefe von 1,5 bis 2 m abgeschirmt, aber künftig kann die Abschirmung von solchen Gebieten bis zur Wassertiefe von 5 bis 6 m erfolgen. In einem Land soll diese Arbeit sogar bis zur Wassertiefe von 80 m geschehen. Damit verglichen, ist die Eindeichung bis zur Wassertiefe von 5 bis 6 m nicht schwer. Je tiefer das Wasser, desto größer müssen die Betonbauteile in Form eines Kastens sein, mit denen höhere Deiche errichtet werden.

Werden bei uns künftig 500 000 Hektar Marschland urbar gemacht, so können 5 Mio. t Reis eingebracht werden, wenn der Ertrag je Hektar 10 t beträgt. Dann wird unser Land reich am Reis sein.

Der Parteichef eines Landes, der jüngst unserem Land einen Besuch abstattete, sagte bei einem Gespräch mit mir, er und seine Leute seien zurzeit am meisten darum besorgt, dass die Bevölkerungszahl weiter wächst, sei doch die Anbaufläche begrenzt, dass es aber keinen Weg zur Ernährung seiner Bürger gebe. Daraufhin bemerkte ich, dass bei uns das Marschland abgeschirmt und die Anbaufläche vergrößert wird. Er fragte mich, ob es da nicht vorteilhafter sei, Sumpfgebiete einzudeichen, dort Garnelen zu züchten und mit dem Erlös aus dem Verkauf von

Garnelen Reis einzuführen. Auf seine Frage antwortete ich, durch die Aufzucht von Garnelen könne man zwar Geld verdienen, aber kaum den Import von Reis ermöglichen, bietet doch kein Land Reis zum Verkauf an. Auf meine Bemerkung hin schlug er sich aufs Knie und stimmte mir zu. Ich erklärte ihm, dass der Import von 10 bis 20 Prozent der gesamten Nahrungsgütermenge unter der Bedingung einer Selbstversorgungsrate von 80–90 Prozent kein Problem sei, aber eine rund 50-prozentige Angewiesenheit auf andere dazu führen könnte, dass die Bürger verhungern. Unser Plan dafür, in großem Umfang Marschland zu erschließen und die Getreideproduktion zu steigern, ist eine ganz richtige Orientierung.

Das setzt voraus, Betonfertigteile in Form eines Kastens zu fertigen und zu nutzen.

Auf den Baustellen zur Urbarmachung der Sumpfgebiete fiel mir auf, dass Deiche mit Mühe errichtet werden, indem man dort Schienen legt und mit Schubkarren Steine und Erdmassen ins Meer befördert, wodurch nur Arbeitskräfte vergeudet werden und die Eindeichung vieler Marschen in kurzer Zeit unmöglich wird. Der Bau des äußeren Deiches muss so erfolgen, dass aus Zement Bauteile in Form eines Kastens gefertigt, diese mit Schiffen herangeschafft und im Wasser versenkt und dann mit Steinen und Erdmassen gefüllt werden. Auf diese Weise lassen sich Marschen leicht und schnell eindeichen.

Wir konnten den Westmeerschleusenkomplex deshalb in kurzer Frist erfolgreich bauen, weil große kastenförmige Bauteile gefertigt und genutzt wurden. Auf den entsprechenden Baustellen sah ich, wie unter Einsatz

solcher Bauteile das Meer abgeschirmt wurde, und war davon überzeugt, dass die Urbarmachung von Marschen durchaus möglich sein wird, wenn diese Methode angewandt wird. Das offene Meer mit einer Wassertiefe von Dutzenden von Metern wurde eingedeicht, und so entstand der Westmeerschleusenkomplex, sodass die Abschirmung von Marschen mit einer Wassertiefe von 1,5 bis 2 m nicht schwierig ist.

Bauteile in Form eines Kastens lassen sich in beliebiger Menge fertigen, wenn nur Zement vorhanden ist. Einem Berichtsmaterial zufolge sind für die Fertigung solcher Bauteile und für die Eindeichung eines Hektar Marsch 15 t Zement erforderlich. Für die jährliche Urbarmachung von 50 000 Hektar Marschen sind also 750 000 t Zement nötig. Die Lieferung dieser Menge Zement ist kein Problem.

Bisher wurden große Mengen Zement für die Bauarbeiten zur Durchsetzung der Richtlinie für die Verwandlung des ganzen Landes in eine Festung aufgewandt. Künftig kann Zement, der dafür genutzt wurde, für die Urbarmachung von Marschen gebraucht werden. Demnach können jährlich 100 000 Hektar Marschen erschlossen werden, wenn nur eine kleine Menge Zement zusätzlich aufgewendet wird.

Wir wollen ein modernes Zementwerk mit einer Produktionskapazität von 3 Mio. t bauen, das mit Abfällen, die bei der Behandlung des Kalifeldspates im Vereinigten Kalidüngerwerk Sariwon anfallen, Zement herstellt. Zurzeit sind Verhandlungen über die Einfuhr von entsprechenden Ausrüstungen aus einem Land im Gange, und künftig ist es ohne Weiteres möglich, die für die Marschlanderschließung

von 500 000 Hektar nötige Menge Zement bereitzustellen, wenn auch dieses Zementwerk gebaut ist. Die Kraft ist für den Bau des Vereinigten Kalidüngerwerkes Sariwon einzusetzen, damit dieser Betrieb baldigst fertiggestellt wird.

Die Marschlanderschließung darf nicht verstreut, sondern muss konzentriert in den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan vorgenommen werden.

Im Falle der jährlichen Urbarmachung von 50 000 Hektar Marschen scheint es mir angebracht, im Bezirk Süd-Phyongan 30 000 bis 35 000 Hektar und im Bezirk Nord-Phyongan 15 000 bis 20 000 Hektar zu erschließen. Es ist möglich, dass hierbei der erstgenannte Bezirk 30 000 Hektar und der andere Bezirk 20 000 Hektar oder der erstere Bezirk 35 000 Hektar und der letztere 15 000 Hektar urbar macht. Der Bezirk Süd-Hwanghae sollte die jetzt im Gang befindlichen Objekte fertigstellen, und ihm darf in den nächsten ein bis zwei Jahren keine weitere Aufgabe dafür gestellt werden. In diesem Bezirk ist es zunächst wichtig, den Bau von Bewässerungsanlagen schleunigst zu bewältigen, um das Wasser des Flusses Taedong den Reis- und anderen Feldern zuzuführen.

Bei der Marschlanderschließung gilt es, dass die Volksarmee den Bau des äußeren Deiches auf sich nimmt und die Hauptverwaltung für Marschlanderschließung den Bau des inneren Netzes übernimmt.

Bei der Urbarmachung von Marschen ist die letztgenannte Bautätigkeit wichtig. Die Hauptverwaltung für Marschlanderschließung sollte den im Bau befindlichen äußeren Deich fertigstellen und dann alle Kraft auf den Bau

von inneren Be- und Entwässerungskanälen konzentrieren. Das Landwirtschaftskomitee ist, wenn es auch damit beauftragt wird, kaum imstande, diese Bauarbeiten wie erwünscht zu leisten, da es ihm an Potenzen mangelt. Die Hauptverwaltung für Marschlanderschließung sollte den Bau des inneren Netzes zu Ende bringen und dies dem Landwirtschaftskomitee übergeben. Die Bezirksparteikomitees könnten die Kreise in der Nähe der Baustellen, wo Marschen urbar gemacht werden, dazu motivieren, dass sie im Winter unter Einsatz der Bauern den Bau des inneren Netzes unterstützen.

Um die Marschlanderschließung in großen Dimensionen vornehmen zu können, muss ein solides Zentrum der Fertigung von Bauteilen in Kastenform geschaffen werden.

Da wir Marschen in der Weise eindeichen wollen, solche Bauteile herzustellen und unter Wasser zu setzen, ist die Fertigung und Lieferung solcher Bauteile ausschlaggebend. Zunächst ist also die Kraft für die Schaffung eines Zentrums zur Fertigung von derartigen Bauteilen einzusetzen. Von nun an gilt es, die Kräfte auf die Schaffung eines solchen Zentrums zu konzentrieren und vom August an mit dem gelieferten Zement derartige Bauteile zu fertigen. In einem solchen Zentrum müssen Ausrüstungen wie Kräne aufgestellt und auch Docks gebaut werden. Wenn Angehörige der Volksarmee die Schaffung eines solchen Zentrums anpacken, kann die Arbeit in einer kurzen Frist bewältigt werden.

Ein derartiges Zentrum muss zuerst in den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan entstehen. Im Bezirk Süd-

Phyongan müssen Zentren in dem Ausmaß geschaffen werden, dass dort jährlich rund 40 000 Hektar Marschen eingedeicht werden können. Im Bezirk Süd-Hwanghae wäre es ratsam, vom kommenden Jahr an ein solches Zentrum zu errichten.

In diesem Jahr gilt es, in der Hauptsache solche Zentren zu schaffen, Vorbereitungen für die Marschlanderschließung zu treffen und andererseits gewissermaßen Marschen einzudeichen, Erfahrungen dabei zu sammeln sowie wirtschaftlich-technische Grundmaterialien über die Urbarmachung von Marschen zu errechnen.

Zurzeit fehlt uns eine klare Berechnungsgrundlage im Zusammenhang mit der Marschlanderschließung. Deshalb ist uns unklar, ob die für diese Arbeit erforderlichen Arbeitskräfte, Materialien und Ausrüstungen wirklich richtig berechnet sind. In diesem Jahr haben wir Marschen, und seien es auch nur 10 000 oder 20 000 Hektar, versuchsweise urbar zu machen und dabei die Marschlanderschließung wirtschaftlich-technisch genau zu berechnen.

Auch der Bau des inneren Deichnetzes muss genau ökonomisch-technisch berechnet sein, wobei eine klare Norm festzulegen ist. Die aus Marschen entstandenen Reisfelder des Genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebes „3. Juni“ wurden früher nach und nach urbar gemacht, sodass die damals erworbenen Materialien kaum als Norm beim Bau des inneren Netzes dienen können. Der Hauptverwaltung für Marschlanderschließung obliegt es, beim Bau dieses Netzes auf dem schon eingedeichten Marschland genau zu normieren, wie viele Arbeitseinheiten

zum Beispiel für den Bau eines solchen Netzes auf einem Hektar erforderlich sind, wie lange diese Arbeit dauert, welche Ausrüstungen und Materialien in welcher Menge für diese Arbeit auf einer Fläche von 1000 Hektar benötigt werden. Dann ist es künftig möglich, die für die Urbarmachung von Marschen erforderlichen Arbeitskräfte und Materialien richtig in Rechnung zu stellen und auch Ausrüstungen planmäßig zu produzieren und bereitzustellen.

Bei uns ist die Marschlanderschließung eine langfristige Arbeit, die 10 oder 15 Jahre fort dauern muss. Demnach sind die Mitarbeiter des einschlägigen Bereichs nicht an andere Stellen zu versetzen, sondern dort ansässig zu machen.

Die für die Marschlanderschließung benötigten Materialien und Ausrüstungen sind in ausreichender Menge zu produzieren und zu liefern.

Der Verwaltungsrat sollte die dafür erforderliche Menge Zement beizeiten zur Verfügung stellen, ebenso verantwortungsbewusst auch die nötige Menge an Walzstahl und Anlagen. Die für den Bau des inneren Deichnetzes erforderlichen Bagger zum Ziehen von Wassergräben muss das Vereinigte Maschinenbauwerk Rakwon bauen und liefern, und Ausrüstungen wie Planierdrauen und Stampfer sind rechtzeitig zu produzieren und bereitzustellen. Einzuleiten sind Maßnahmen für Bau und Lieferung von Schlepperbooten, die für die Beförderung von kastenförmigen Bauteilen benötigt werden. Die Erwerbung von Arbeitskräften wird uns keine große Schwierigkeit bereiten, da die Volksarmee den Bau des äußeren Deiches auf sich

genommen hat.

Es wurde ein Vorschlag darüber unterbreitet, nach der Urbarmachung des Marschlandes „Kumsong“ es nicht als Salzgarten, sondern als Reisanbaufläche zu nutzen, und diesem Vorschlag muss entsprochen werden.

Die Volksarmee darf ihre für die Bauarbeiten zur Aushebung von Wassergräben im Bezirk Süd-Hwanghae mobilisierten Angehörigen nicht zurückberufen, sondern muss sie dort belassen.

Der Bezirk Ryanggang macht gegenwärtig 16 000 Hektar Neuland urbar, ohne viel davon zu sprechen, und der Verwaltungsrat sollte ihm entsprechende Ausrüstungen bereitstellen und zielgerechte Hilfe erweisen.

Parallel zur Erweiterung der Anbaufläche durch die umfangreiche Marschlanderschließung muss energisch darum gerungen werden, die bestehenden Anbauflächen gezielt zu nutzen und die Getreideerträge je Hektar zu steigern.

In unserem Land sind die Getreideerträge je Hektar zwar beträchtlich angestiegen, aber das Niveau kann noch nicht als sehr hoch betrachtet werden. Wenn der Feldbau wissenschaftlich-technisch besser betrieben wird, ist es möglich, die Getreideerträge pro Hektar bedeutend zu steigern und auch auf der vorhandenen Anbaufläche rund 12 Mio. t Getreide zu produzieren. Wenn jährlich soviel Getreide eingebracht werden, können unsere Bürger mehr oder weniger ein Wohleben führen, wenn auch das Ernährungsproblem nicht völlig gelöst werden kann. In der gegenwärtigen Situation können wir mit einer jährlichen Getreideernte von 10 Mio. t auskommen.

Werden in einem Jahr 10 bis 12 Mio. t Getreide produziert, so kann eine erhebliche Menge davon außer zu Nahrungszwecken auch zu Futterzwecken verwendet werden, damit Fleisch, Eier, Milch und andere Produkte produziert werden können. Dann können unsere Bürger sich mit gekochtem Reis, mit Fleisch, Eiern und Milch ernähren. Deshalb setzten wir uns bereits vor Langem das Ziel, jährlich 10 bis 12 Mio. t Getreide zu produzieren.

Die Getreideproduktion von 12 Mio. t pro Jahr ist nicht allzu schwierig. Dieses Ziel lässt sich erreichen, wenn die Getreideanbaufläche insgesamt 1,5 Mio. Hektar ausmacht und der Hektarertrag bei Reis und Mais im Durchschnitt 8 t beträgt. Demnach müssen wir um den genannten Flächen-ertrag ringen, indem wir die bestehende Anbaufläche gezielt nutzen.

Damit auf dieser Anbaufläche die Getreideerträge je Hektar steigen können, gilt es, die Fluren besser zu bereinigen und die Reisfeld- und die anderen Feldraine zu beseitigen.

Bei uns gibt es etliche parzellierte Reisfelder, und von der gesamten Reisanbaufläche machen die Reisfeldraine keinen geringen Anteil aus. Wenn die Reis- und anderen Feldraine beseitigt sind, können wir dementsprechend die Zahl der Reis- und Maispflanzen je Hektar vergrößern und die Erträge erhöhen. Die Angehörigen einer in einer Gebirgsschlucht stationierten Truppeneinheit der Volksarmee betreiben auf kleinen Parzellen den Ackerbau und decken ihren Eigenbedarf an Gemüse und Fleisch, wobei sie sogar große Felsen mitten in den Parzellen zersprengten und ausräumten, um an deren Stelle

Getreidekulturen anzubauen. In der Landwirtschaft gilt es also, die Böden exakt einzuebnen und so die erwähnten Felddrainage zu verringern. Parzellierte Reisfelder, bei denen die Beseitigung der Felddrainage kaum möglich ist, sind in Trockenfelder zu verwandeln und mit Mais oder Mohrenhirse zu bestellen.

Zur Steigerung der Getreideerträge je Hektar gilt es im Weiteren, die Trockenfelder durch das Beregnungssystem zu bewässern und das Wasserproblem völlig zu lösen.

Beim Maisanbau ist es ausschlaggebend, eine ausreichende Wasserversorgung zu sichern. Wissenschaftlich-technischen Angaben zufolge verringert sich der Ernteertrag bei Mais um 10 Prozent, wenn während der Bildung von Fahnen und Kolben die Felder nicht nass genug sind und daher die Maisblätter auch nur einen Tag lang welk geworden sind.

Das Geheimnis des Erfolgs beim Maisanbau besteht darin, die drei Elemente – Wasser, Dünger und Hybridsaatgut der ersten Generation – zweckentsprechend zu gewährleisten. Das ist eine Schlussfolgerung, zu der ich bei meiner unmittelbaren Anleitung des Feldbaus bei Versuchen auf entsprechenden Feldern gelangt bin. Auch beim Maisanbau kommt es darauf an, ertragreiches Hybridsaatgut der ersten Generation zu säen und die Felder ausreichend mit Wasser und Dünger zu versorgen, ebenso wie es beim Reisanbau wichtig ist, gesunde Setzlinge aufzuziehen und sie ausreichend zu wässern und zu düngen. Erst dann ist es möglich, pro Hektar 8 bis 9 t Mais und im besten Fall 10 t zu ernten.

Im Landwirtschaftsbetrieb Nr. 7 wurde den unfrucht-

baren Feldern, auf denen Ackerbau für unmöglich gehalten wurde, Fluss-Schlamm zugeführt; die Bewässerung der Felder erfolgte mit Hilfe einer Beregnungsanlage; hier werden jährlich je Hektar 8 bis 9 t Mais geerntet. Im Falle der zweimaligen Bestellung im Jahr wird der Hektarertrag zwar um eine Tonne verringert, aber dafür werden 100 t Gemüse eingebracht.

Da beim Maisanbau das Wasserproblem wichtig ist, hob ich bei jeder Gelegenheit hervor, in großem Umfang die Bewässerung mit Hilfe von Beregnungsanlagen vorzunehmen, und wirkte darauf hin, dass man dieses Problem auf Versammlungen besprach und entsprechende Beschlüsse annahm. Diese Aufgabe wird jedoch nicht wie erwünscht in die Tat umgesetzt. Unlängst stellte ich auf dem Rückweg von den Kreisen Onchon und Sangwon fest, dass so gut wie in keinem Ort die Bauarbeiten zur Bewässerung von Feldern durch Beregnungssysteme im Gange sind. Auch dort, wo solche Systeme schon eingeführt worden sind, werden diese aus Mangeln an Schläuchen, Sprengern und dergleichen nicht wie erforderlich genutzt. Ich fragte Funktionäre nach dem Grund, weshalb die Arbeiten zur Bewässerung der Trockenfelder mit Hilfe von Beregnungsanlagen unterbleiben; sie gaben zur Antwort, dass das Staatliche Plankomitee solche Arbeiten nicht in den Plan aufgenommen habe. Es ist selbstverständlich falsch, dass das erwähnte Komitee diese Bauarbeiten nicht eindeutig geplant hat. Hierbei darf man sich aber nicht allein auf den Staat verlassen. Die Bezirke sollten aus eigener Kraft unter anderem Schläuche, PVC-Rohre und Sprenger erzeugen. Packen die verantwortlichen

Funktionäre in den Bezirken entschlossen zu und unternehmen entsprechende Anstrengungen, so können sie z. B. die Bewässerung von Trockenfeldern mit Hilfe von Beregnungsanlagen durchaus aus eigener Kraft ihrer Bezirke bewerkstelligen.

Da es bei uns besonders im Frühjahr zu Dürren kommt, ist die zweckentsprechende Bewässerung der Ackerfelder überaus wichtig. Im laufenden Jahr regnete es in geringer Menge im Mai schon zweimal, was sehr zu begrüßen war. Unlängst erschienen weiße Elstern, diese scheinen uns Glück gebracht zu haben. An Bäumen in der Umgebung der Kongresshalle Kumsusan haben sie sich Nester gebaut. Deshalb sorgte ich dafür, dass die weißen Elstern aufs Video-Band aufgezeichnet, fotografiert und in Zeitungen vorgestellt wurden. Ich sah mir diese Elstern an und empfahl Wissenschaftlern, sich nach Materialien über diese Vogelart zu erkundigen. Sie berichteten mir, es gebe eine geschichtliche Aufzeichnung darüber, dass während der Dynastie des Königs Sejo vor mehr als 500 Jahren im Bezirk Jolla weiße Elstern in Erscheinung getreten seien. Damals soll das ganze Land das Auftreten solcher Elstern als großes erfreuliches Ereignis betrachtet und lautstark davon gesprochen haben. In unserem Land erschienen nach über 500 Jahren wieder weiße Elstern.

Da im Bezirk Süd-Hwanghae das Wasserproblem noch angespannter ist als in den anderen Bezirken, müsste energisch um die Lösung dieses Problems gerungen werden.

In diesem Bezirk ist das Klima günstig, und es sind auch weiträumige Ebenen wie die Ebene Yonbaek

vorhanden. Bei uns können die Ebenen Honam, Yoldusamcholli, Jaeryong und Yonbaek als große Ebenen bezeichnet werden. In den Ebenen Yoldusamcholli und Jaeryong beträgt der Ernteertrag je Hektar bei Reis 8 bis 9 Tonnen, was jedoch in der Ebene Yonbaek nicht der Fall ist.

Agrarwissenschaftler und leitende Mitarbeiter in der Landwirtschaft führen den unbedeutenden Reisertrag je Hektar angeblich darauf zurück, dass sie kein Reissaatgut in den Boden bringen konnten, das den speziellen Bedingungen dieser Gegend entspricht, was aber nicht der Fall ist. Es steht allerdings außer Zweifel, dass der Ernteertrag steigen wird, wenn solches Reissaatgut verwendet wird, das für die Klima- und Bodenbedingungen der Ebene Yonbaek geeignet ist. Diese Ebene liegt aber nicht weit von der Ebene Jaeryong entfernt und weist zudem keine großen Unterschiede in den Witterungsverhältnissen auf. Die Hauptursache dafür, dass in der Ebene Yonbaek der Hektarertrag bei Reis nicht erhöht wird, besteht darin, dass die Wasserversorgung nicht ausreicht.

In unserem Land erfolgen die Bildung von Seitentrieben und die Rispenbildung bei Reis im Großen und Ganzen im Juni und Juli. In dieser Zeit bildet der Reis viele Seitentriebe und wächst gut, wenn auf den Reisfeldern die Wassertemperatur tags und nachts einen großen Unterschied aufweist. Da aber die Ebene Yonbaek in einer heißen Zone liegt, sinkt die tagsüber erhöhte Wassertemperatur auf den Reisfeldern in der Nacht kaum ab. Damit diese Temperatur in der Nacht sinkt, müsste das auf den Reisfeldern erwärmte Wasser abgelassen und kaltes

Wasser zugeführt werden. Wenn auf diesen Feldern das Wasser nicht gewechselt und das tagsüber erwärmte Wasser belassen wird, ist das, als ob man im drückend heißen Sommer unter einer wattierten Decke schlafen wollte. Da aber im Bezirk Süd-Hwanghae das Wasser nicht ausreicht, kann das Wasser auf den Reisfeldern nicht regelmäßig gewechselt werden. In diesem Bezirk bestehen zwar einige große Staubecken, darunter der See Kuam, aber sie sind außerstande, den Reis- und anderen Feldern genügend Wasser zuzuführen, weil die Wasserquellen dürftig sind. Die in der Ebene Yoldusamcholli befindlichen Kreise Mundok und Sukchon sind wasserreich und erzielen hohe Reiserträge je Hektar, da dort die Wassertemperatur auf den Reisfeldern gemäß den Vegetationsbedingungen des Reises reguliert wird. Auch in der Ebene Yonbaek ist es möglich, die Getreideerträge je Hektar jeweils etwa um 3 t zu steigern, wenn dort das Wasser wie in der Ebene Yoldusamcholli genügend genutzt wird.

Der Reisanbau ist ein Feldbau, bei dem Wasser verwendet wird. Damit im Bezirk Süd-Hwanghae die Getreideerträge je Hektar steigen können, muss entschieden das Wasserproblem gelöst werden. Dort ließ sich das Wasserproblem früher aus Mangel an Wasserquellen kaum lösen, aber jetzt braucht man den Ackerfeldern nur Wasser aus dem Fluss Taedong zuzuführen, da inzwischen der Westmeerschleusenkomplex entstanden ist. Zurzeit ist in diesem Fluss viel Wasser angestaut. Vor einigen Tagen begab ich mich in den Westmeerschleusenkomplex und sah mir einen Wasserkanal an, der sich in Richtung der Bucht Kwangryang erstreckt und einen großartigen Anblick bot,

flößen doch die Wassermassen wie ein großer Fluss.

Im Bezirk Süd-Hwanghae müssen Bewässerungsanlagen zu dem Zweck gebaut werden, Wasser aus diesem Fluss den Reis- und anderen Feldern zuzuführen, wenn auch die Marschlanderschließung vorübergehend nicht in großem Umfang vorgenommen werden kann. Der Bau von Bewässerungsanlagen in diesem Bezirk, mit dem sich zurzeit Armeeangehörige befassen, muss auf jeden Fall in diesem Jahr beendet sein.

Die Steigerung der Getreideerträge je Hektar setzt auch voraus, dass den Feldern mehr Dünger zugeführt wird.

Wenn auf den Reis- und anderen Feldern Bewässerungssysteme geschaffen und die Felder ausreichend mit Wasser versorgt sind, müsste sich der Getreideertrag umso mehr erhöhen, wenn mehr Dünger eingesetzt wird. In diesem Jahr wurde jedoch der Krumendünger nicht wie erforderlich eingesetzt, da Phosphordünger nicht wie geplant bereitgestellt wurde. Der Phosphordünger sollte umgehend geliefert werden, damit mehr Krumendünger eingesetzt werden kann. Der Feldbau ist keine Angelegenheit, die uns gelingen wird, wenn sich nur ein oder zwei Personen anstrengen, sondern der ganze Staat müsste mobil sein und die Güter für den Ackerbau rechtzeitig produzieren und liefern.

Unlängst weilte eine Delegation unserer Partei in einem sozialistischen Land Europas, das wegen des erfolgreichen Ackerbaus berühmt ist, und besichtigte genossenschaftliche Landwirtschaftsbetriebe, wobei sie erfuhr, dass dort nur 40 bis 60 Prozent der gesamten Anbaufläche an das Bewässerungssystem angeschlossen sind, aber je Hektar

jeweils nahezu eine Tonne Stickstoff- und Phosphordünger eingesetzt wurde und der Hektarertrag bei Mais und Weizen jeweils 6 bis 7 t betrug.

Um den Feldbau erfolgreich zu betreiben und somit das Ernährungsproblem vollkommen zu lösen, müssen wir die Investitionen für die Landwirtschaft entschieden aufstocken, und die Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionäre sollten der Landwirtschaft große Aufmerksamkeit schenken und wie ein Hausherr arbeiten.

Das von uns gestellte Ziel der Getreideproduktion von 15 Mio. t setzt sich keinesfalls aus Ziffern zusammen, die ich mir ohne Berechnung einfach ausgedacht hätte. Ich stellte dieses Ziel, indem ich von meinen Erfahrungen, die ich bei meiner unmittelbaren Anleitung der Landwirtschaft seit 1973 gesammelt hatte, und von wissenschaftlichen Berechnungen ausging. Wenn wir die bestehende Anbaufläche intensiv nutzen und so 12 Mio. t Getreide und durch die Urbarmachung von Marschen weitere 3 Mio. t Getreide einbringen, können wir insgesamt 15 Mio. t produzieren.

Auf dieser Sitzung des Zentralen Volkskomitees sind die Vizepräsidenten, der Vorsitzende des Verwaltungsrates, seine Stellvertreter, die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees und die Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung sowie weitere verantwortliche Funktionäre der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane anwesend. Ob es uns künftig gelingt, durch erfolgreichen Feldbau die Höhe der Getreideproduktion von 15 Mio. t zu erreichen und die Bürger besser zu ernähren, hängt davon ab, ob die an dieser

Sitzung mitwirkenden Funktionäre ganz im Sinne der Orientierungen der Partei darum ringen. Sie müssen sich ständig darüber Gedanken machen, wie sie die vorgegebenen Orientierungen der Partei durchsetzen, das Wirtschaftsleben des Landes verbessern und die Bürger besser ernähren könnten.

Wir zermarteten uns während des bewaffneten Kampfes gegen Japan stets den Kopf, um das schwierige Lebensmittelproblem zu lösen. Ich verließ irgendwann mit der Einheit zusammen den Kreis Changbai und ging in Richtung nach Fusong und Antu und schlug unterwegs in einem Wald das Nachtlager auf, wobei mir der Gedanke kam, der Kürbisanbau in der Nähe des Nachtlagers würde eine gute Ernte garantieren. Deshalb ließ ich Kürbissamen, die wir bei uns hatten, dort aussäen. Eine Ordonnanz fragte mich, wann wir nach der Saat wieder hierher zu kommen und die Früchte zu genießen gedenken, und ich bemerkte, wir selbst werden eventuell nicht noch einmal kommen, aber kleine Einheiten oder Verbindungsmänner könnten vorbeikommen und Kürbisse verspeisen. Meine Voraussage traf zu. Ein Verbindungsmann kam danach zu uns und sagte, dass er auf einem Marsch jenes Nachtlager passiert und die Früchte der von uns in den Boden gebrachten Kürbissamen in Dampf gekocht und gegessen habe.

Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes untersuchte ich, wenn uns der Proviant auszugehen drohte, den realen Bestand daran und legte die in einer Mahlzeit zu verbrauchende Menge an Lebensmitteln fest. Das brachte selbstverständlich mit sich, dass unsere Nahrung mit viel

Berggemüse und Graswurzeln gemischt war, aber wir verhungerten nicht. Und ehe uns der Proviant ausging, attackierten wir „Strafexpeditionen“ der japanischen Armee oder Städte und beschafften dadurch Proviant. Da wir auch unter den schwierigsten Umständen die Angehörigen unserer Einheit nicht verhungern ließen, wollten die Partisanen jeder für sich zu der Truppe kommen, die das Hauptquartier begleitete.

Auch die Genossen O Jung Hub und Choe Hyon, die während des bewaffneten Kampfes gegen Japan als Regimentsführer fungierten, gestalteten den Haushalt ihrer Truppen exakt, sodass deren Angehörige nicht verhungerten. Da Genosse O Jung Hub den Haushalt seiner Truppe besonders exakt und sparsam führte, ging ihr niemals der Proviant aus, und er sicherte in vielen Fällen die Versorgung des Hauptquartiers.

Die leitenden Mitarbeiter der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sollten wie die Kommandeure der antijapanischen Partisanenarmee jede Arbeit wie ein Hausherr verantwortungsbewusst leisten und das Wirtschaftsleben des Landes exakt gestalten. Das trifft insbesondere auf die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirkspartei Komitees, die Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung und auf die Vorsitzenden der Bezirkslandwirtschaftskomitees zu, die voller Initiative zu arbeiten haben.

Da die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirkspartei Komitees zugleich die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees sind, sind sie die verantwortlichen Personen in den Bezirken, die die Arbeit der Bezirke auf sich

genommen haben und dort die Parteiarbeit und die Machtorgane anleiten. Sie gleichen den Regimentsführern zur Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes. Je nach dem, wie sie arbeiten, kann es um die gesamte Arbeit ihrer Bezirke gut oder schlecht bestellt sein, können deren Bürger sich gut oder schlecht ernähren und besser oder schlechter leben. Dennoch vermisste ich zurzeit bei ihnen und den anderen verantwortlichen Mitarbeitern der Bezirke beharrliche Anstrengungen zur Durchsetzung der Partei-orientierungen.

Sie richten keine Aufmerksamkeit auf den Ackerbau. Welchen Grad dieser Missstand erreicht, ist daraus ersichtlich, dass der Vorsitzende eines Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung sich nicht klar darüber im Bilde ist, wie groß die Fläche der Maisfelder seines Bezirkes ist und wie hoch im vorigen Jahr der Maisertrag je Hektar war. Die Landwirtschaft kann nicht erfolgreich sein, da die verantwortlichen Funktionäre der Bezirke dem Ackerbau keine Aufmerksamkeit schenken.

Für die Revolutionäre ist es am wichtigsten, sich den revolutionären Charakter, die Verbundenheit mit der Partei, Arbeiterklasse und dem Volk anzueignen. Die Funktionäre der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sollten stets beherzigen, dass sie die Parteimitglieder und Bürger vertreten und zum Dienst an ihnen verpflichtet sind, und so selbstbewusst arbeiten. Dann werden sie nicht mehr ruhig schlafen können, sondern stets zu tun haben. Sie sollen stets vom revolutionären Charakter durchdrungen und fest mit Partei, Arbeiterklasse und Volk verbunden sein sowie sich mit ganzer Hingabe für Partei, Revolution,

Arbeiterklasse und Volk einsetzen.

Im Weiteren gehe ich auf die Frage der Aquakultur an den Küsten ein.

Ebenso wie die Marschlanderschließung ist auch diese Arbeit ein sich lohnender Kampf zur Bezwingung des Meeres. Wenn unter Nutzung des Meeres die Aquakultur in großen Dimensionen betrieben wird, ist es möglich, die Qualität der Mahlzeiten der Bürger zu verbessern und ihnen die Gesundheit und ein langes Leben zu sichern.

Wir hoben bisher öfter mit Nachdruck die Wichtigkeit dieser Arbeit hervor und stellten jedem Bezirk entsprechende Aufgaben. In keinem Bezirk wurden sie jedoch wie erwünscht in die Tat umgesetzt. Aus diesem Grunde erweist es sich als notwendig, den Bezirken nicht unterschiedslos diesbezügliche Aufgaben zu stellen, sondern lediglich jene Bezirke, in denen die Aquakultur an den Küsten wirklich möglich ist, und die Volksarmee damit zu beauftragen.

Zu solchen Bezirken zählen die Bezirke Nord- und Süd-Hamgyong, Kangwon, Süd- und Nord-Hwanghae. Anzulegen ist eine Fläche für die Aquakultur an den Küsten, und zwar in diesen Bezirken von 10 000, 10 000, 2000, 3000, 1000 Hektar und in der Volksarmee von 5000 Hektar, insgesamt also von 31 000 Hektar. Es ist nicht schlecht, dass die Volksarmee nicht 5000 Hektar, sondern möglichenfalls 10 000 Hektar schafft. Auf dieser Tagung müsste die Schaffung einer Gesamtfläche von 31 000 Hektar für die Aquakultur an den Küsten beschlossen werden; das Vorhaben ist dann dem Beschluss gemäß in die Tat umzusetzen.

Künftig, nach der Eindeichung der Marschen, wird wahrscheinlich in dem Westmeer die Aufzucht in gewissem Ausmaß möglich sein, aber Genaueres lässt sich erst später feststellen. In der gegenwärtigen Situation ist die Versorgung mit den benötigten Materialien kaum möglich, wenn wir auch den Umfang der Aquakultur an den Küsten erweitern wollten.

Im Bezirk Süd-Hamgyong können die ihm gestellten Aufgaben für die Aquakultur an den Küsten durchaus realisiert werden, da dort viele Betriebe bestehen, ebenso im Bezirk Kangwon, weil dort bestimmte industrielle Grundlagen vorhanden sind. Es wäre gut, wenn im Bezirk Süd-Hwanghae rund 5000 Hektar Marschen geschaffen würden, aber ihm wird die Anlage von über 3000 Hektar schwerfallen, da dort die industrielle Grundlage schwach ist.

Voller Energie muss darum gerungen werden, bis zum Jahr 1992 eine Gesamtfläche von 31 000 Hektar für die Aquakultur an den Küsten anzulegen.

1992 jährt sich meine Geburt zum 80 Male. Anlässlich dieses Tages sollten Sie bei der Aquakultur an den Küsten gute Ergebnisse vorlegen und die Bürger reichlich bewirten. Mir bereitet eine verbesserte Lebenslage des Volkes die größte Freude.

Alle leitenden Mitarbeiter sollten der Aquakultur an den Küsten große Aufmerksamkeit schenken.

Bei der Anlage von Aufzuchtplätzen ist die zweckmäßige Fertigung von Bojen wichtig.

Kleinere Bojen haben eine geringe Schwimmfähigkeit und können den Wogen kaum standhalten. Ich besichtigte

im Vorjahr einen kleinen Zuchtplatz in dem Ostmeer; dabei kam mir der Gedanke, dass große Bojen aus Eisenblechen in Form eines Fasses gefertigt werden müssten. Bei diesen Bojen sind die diese miteinander verbindenden Rahmenseile problematisch, aber sie können aus Eisen oder aus Vinalon hergestellt werden. Rahmenseile aus Eisen sind länger haltbar als Vinalonseile. Da Setzlingsseile nach einjährigem Gebrauch weggeworfen werden können, könnten dicke Reis- oder Hanfstroh- oder Lindenbaumrindenseile Verwendung finden. Wenn große Schwimmkörper aus Eisenblechen rings um die Aufzuchtplätze eingesetzt sind, werden sich die kleineren Bojen, die zwischen den größeren angeordnet sind, auch bei Seegang nicht versetzen.

Vor paar Tagen stellte ich dem Vorsitzenden des Komitees für Fischereiwesen die Aufgabe, sich in den Bezirk Süd-Hamgyong zu begeben und dort anhand großer Bojen aus Eisenblechen versuchsweise einen Zuchtplatz mit einer Größe von rund 10 Hektar anzulegen. Ich habe vor, dass er nach seiner Anlage vom Vorsitzenden des Verwaltungsrates oder unmittelbar von mir besichtigt wird; dort soll ein methodisches Seminar abgehalten und die Zuchtmethode verallgemeinert werden. Diese Arbeit kann nicht erfolgreich verlaufen, falls bedenkenlos Anordnungen zur Schaffung solcher Zuchtplätze erteilt werden, ohne ein entsprechendes Verfahren vermittelt zu haben.

Die Anlage von Zuchtplätzen durch die Fertigung von Bojen aus Eisenblechen ist mit einem großen Aufwand an Stahlgut verbunden, was Investitionen notwendig macht. Ohne Investitionen kann kein Vorhaben gelingen.

Bei der Aquakultur an den Küsten geht es vor allem um die Auf- und Anzucht von Riementang und Miesmuscheln.

Genau in Rechnung zu stellen ist, welchen Anteil jeweils die Zucht von Riementang und Miesmuscheln an der gesamten Zuchtfläche von 31 000 Hektar ausmachen muss. Wenn die Zuchtfläche für Riementang und Miesmuscheln jeweils 15 000 Hektar beträgt, könnten 1,5 Mio. t Riementang und 1,5 Mio. t Miesmuscheln gewonnen werden, wenn der Ertrag je Hektar jeweils 100 t beträgt.

Zurzeit wird der rohe Riementang an die Sowjetunion zu einem Preis von 200 Rubel je Tonne verkauft. Der Hektarertrag von 100 t ermöglicht also die Erwirtschaftung von 20 000 Rubel. Wird der Riementang verarbeitet, so lassen sich mehr Devisen einbringen. Wenn mehr Riementang gewonnen und an die Sowjetunion verkauft wird und dagegen aus diesem Land Sardinien- oder Sonnenblumenöl eingeführt wird, so lassen sich das Ölproblem und andere Probleme lösen. Mit dem Erlös aus dem Verkauf von Riementang könnte auch Mais eingekauft werden.

Wir dürfen jedoch nicht nur danach streben, durch die Aquakultur an den Küsten Devisen zu erwirtschaften. Das ist auch notwendig, und wir wollen diese Arbeit auf jeden Fall in größerem Umfang vornehmen, um unsere Bürger noch besser zu ernähren.

Riementang und Miesmuscheln wirken sich sehr gut auf die Gesundheit der Menschen aus. Riementang lässt sich als ein gutes Nahrungsmittel im Rohzustand, zu Keksen verarbeitet und auch gepulvert einnehmen.

In einem Land soll Riementang zu einem unent-

behrlichen Nahrungsmittel geworden und dessen täglich einzunehmende Menge für Kinder und Erwachsene festgesetzt worden sein. Die Bürger dieses Landes bereiten aus Riementang Kekse und verschiedene andere Nahrungsmittel zu, weil er die Gesundheit fördert. Da Riementang Jod enthält, essen ihn auch die Bürger der Sowjetunion gern. Da bei uns nicht genügend Riementang gewonnen wird, können wir die täglich einzunehmende Menge je Kopf der Bevölkerung nicht festlegen. Wenn künftig mehr davon eingebracht wird, wollen wir die täglich pflichtgemäß einzunehmende Menge pro Kopf festsetzen.

Der Verwaltungsrat stellte diesmal in Rechnung, bei der Anlage der gesamten Zuchtfläche von 31 000 Hektar etwa 10 000 Hektar für die Anzucht von Miesmuscheln und die übrige Fläche für die Aufzucht von Riementang zu nutzen; weiter nachzudenken ist darüber, ob die Zuchtfläche für Riementang wirklich so groß sein muss. Da jetzt kein eindeutiger diätetischer Maßstab angelegt ist, wie viel Riementang ein Mensch täglich zu sich nehmen sollte, lässt sich der einheimische Bedarf daran kaum ermitteln. Problematisch ist es ebenfalls, ob Riementang weiterhin in großer Menge exportiert werden kann. Er wird in gewissem Umfang in die Sowjetunion ausgeführt. Wenn dieses Land künftig nicht viel davon einkauft, kann er nirgends abgesetzt werden. Riementang fördert zwar die Gesundheit der Menschen, was jedoch kein Grund dafür sein darf, ihnen bedenkenlos immer mehr davon anzubieten. Deshalb müsste die Zuchtfläche für Riementang auf der Grundlage der genauen Berechnung des inländischen Bedarfs und der möglichen Exportmenge festgelegt werden.

Meines Erachtens wäre es angebracht, die Erweiterung der Zuchtfläche für Miesmuscheln in Rechnung zu stellen, obwohl mehr Materialien angewendet werden müssen. Je mehr die ist, desto besser.

Für die Volksarmee gilt es, die Produkte aus der Aquakultur an den Küsten im Ganzen selbst zu verbrauchen.

Im Weiteren komme ich über die Fischzucht zu sprechen.

Dieser Frage wird auch im Zusammenhang mit dem Alltagsleben des Volkes Bedeutung beigemessen. Kommt die Fischzucht gut voran, so ist es möglich, den Bürgern mehr Fisch anzubieten.

Wir besitzen günstige Bedingungen für die Förderung der Fischzucht. Unser Land verfügt über viele Staubecken, Seen, Flüsse und andere Wasserläufe sowie über etliche technische Kräfte für diesen Bereich. Da uns Erscheinungen der Umweltgefährdung fremd sind, sind die Flüsse und anderen Wasserläufe nicht verschmutzt worden, was für die Fischzucht günstig ist. Vor Kurzem fuhr ich im Schiff flussaufwärts bis zum Staubecken des Schleusenkomplexes Songchon und stellte dabei fest, dass der Fluss Taedong reich an Muscheln ist. Das ist erfreulich und spricht dafür, dass dieser Fluss nicht verschmutzt ist, und beweist, dass das Gesetz über Umweltschutz richtig in die Tat umgesetzt und die natürliche Umwelt des Landes gut geschützt wird. Nutzen wir die Gegebenheiten und Möglichkeiten effektiv, so können wir nach Belieben Fische züchten. Zurzeit liegt jedoch diese Arbeit im Argen. Die Mitarbeiter des Bereiches Fischzucht sind noch nicht einmal imstande, einen eindeutigen Maßnahmeplan für

Wege zur Fischzucht auszuarbeiten.

In der Fischzucht sind die Chinesen bewandert. Während meines Besuches in China flog ich mit dem Ministerpräsidenten Zhou Enlai zusammen in einem Flugzeug in verschiedene Provinzen zu Besichtigungen; auf dem Rückweg überflogen wir die Provinz Jiangsu, seine Heimatprovinz, und ich sah dort viele Tümpel. Auf meine Frage, was für Tümpel das seien, antwortete Ministerpräsident Zhou Enlai, es seien Weiher, jede Familie in seinem Heimatort habe einen Weiher von Hunderten Phyong geschaffen und betreibe dort in großem Umfang die Fischzucht. Die Einwohner in dieser Provinz hätten neben solchen Weihern Schweineställe gebaut, behandelten dortige Ausscheidungen so, dass daraus Mikroorganismen als Fischfutter entstehen. Sie setzten in den Weihern verschiedene Fischarten aus, die in der oberen, mittleren und unteren Wasserschicht leben, und züchteten Fischarten in drei Schichten. Die Chinesen bezeichnen die Gegend um die Provinzen Jiangsu und Zhejiang als „Yumizhixiang“, was bedeutet, dass sie reich an Fisch und Reis ist. Einer früheren Angabe Chinas zufolge sind auch die Provinzen Hubei und Hunan in der Fischzucht erfolgreich und bringen hohe Fangerträge ein.

Nach meiner Rückkehr aus China sorgte ich dafür, dass die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe (GLB) unter Nutzung von Teichen und Tümpeln viel Fisch züchteten. Der bestehende Weiher im GLB Thaekam wurde damals geschaffen. Dort wurde einst die Fischzucht betrieben und nicht geringer Fangertrag erzielt. Jetzt jedoch scheint dort die Fischzucht erfolglos zu sein, da die

leitenden Mitarbeiter der Stadt Pyongyang diese Angelegenheit nicht wie erwünscht anleiten und kontrollieren.

Der Vorsitzende des Stadtkomitees Pyongyang für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung ist ein Funktionär, den wir systematisch herantildeten, aber er arbeitet nicht verantwortungsbewusst. Ich lernte ihn einst durch Genossen Choe Jae Ha kennen. Choe Jae Ha war ein verlässlicher Mensch, der sich durch das Handeln aus eigener Überzeugung und durch Tatkraft auszeichnete. Ich hatte ihn kurz nach der Befreiung des Landes kennengelernt, gut herangebildet und zum Minister für Bauwesen befördert, weil er aus der Arbeiterklasse stammte. Genosse Choe Jae Ha hatte in der Zeit des Nachkriegswiederaufbaus die Störmanöver der parteifeindlichen Sektierer, die in den Bereich Bauwesen eingeschlichen waren, zurückgewiesen und sich selbstlos für die Durchsetzung der Orientierung der Partei auf die Realisierung der Mechanisierung und des Montageverfahrens im Bauwesen eingesetzt. Der Vorsitzende des Stadtkomitees Pyongyang für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung sollte von revolutionärem Charakter, von der Verbundenheit mit Partei, Arbeiterklasse und Volk geprägt sein und tüchtig arbeiten, stammt er doch ebenfalls aus der Arbeiterklasse, aber er ist außerstande, die Politik der Partei wie erwünscht durchzusetzen.

Auf der Rückfahrt vom Kreis Sangwon vermisste ich leider die Kürbisbestellung auf brachliegenden Feldern und Spuren der Mühe um die Gestaltung eines exakten Haushalts. Die Angehörigen der Volksarmee bauen am

Fuße der Berge und an Straßenrändern umfangreich Kürbis an, was ich jedoch in der Stadt Pyongyang vermisste, obwohl viele Flächen brachliegen.

Ich stellte den verantwortlichen Mitarbeitern der Stadt Pyongyang schon vor langer Zeit die Aufgabe, die aus einem anderen Land eingeführten Weinstöcke auf rund 500 Hektar im Kreis Sangwon anzubauen, um den Pyongyangern Wein anzubieten. In Pyongyang wird jedoch diese Aufgabe immer noch nicht in die Tat umgesetzt. Die Existenz entsprechender Anbauflächen im Kreis Sangwon kann nicht bezweifelt werden. Werden Weinstöcke allein auf Dämmen angebaut, so wird die gesamte Anbaufläche nicht 500, sondern Tausende Hektar betragen. Wenn die Funktionäre bei der Arbeit nicht beharrlich sind, kann die Lebensqualität unserer Bürger nicht verbessert werden.

Auch der Leiter der Hauptverwaltung für Fischzucht arbeitet nicht aufrichtig.

Die speziellen Institutionen, die für die Fischzucht zuständig sind, stehen bei der Fischzucht hinter der Volksarmee zurück. Eine Einheit der Volksarmee hat vielerorts Weiher geschaffen, wo umfangreich Fischarten wie Karauschen, Karpfen, Aalen und Regenbogenforellen gezüchtet werden.

In der gegenwärtigen Situation kann ich kaum eine Entscheidung darüber treffen, wie die Fischzucht zur Entfaltung kommen muss. Da uns grundlegende wirtschaftlich-technische Materialien fehlen, ist es auch kaum möglich, Aufgaben für den Fischfang zu stellen. Die für diesen Bereich zuständigen Mitarbeiter sollten an Ort und Stelle die reale Situation ausführlich erforschen und

durch kollektive Beratungen solche Materialien ausarbeiten und einen Maßnahmenplan für die Verbesserung der Fischzucht aufstellen und vorlegen.

Im Bereich Fischzucht gilt es, mehr hochproduktive Fischarten zu züchten, über die man im Bilde ist. Die Aufzucht von wenig produktiven Fischarten verbessert das Leben des Volkes kaum.

Ratsam wäre es, umfangreich Regenbogenforellen zu züchten.

Bei dieser Fischart ist die Vermehrung durch die künstliche Ausbrütung möglich. Die Zucht dieser Fischart erfordert, die Wassertemperatur gemäß deren Vegetationsbedingungen zu sichern. Meeräschen gedeihen überall so gut wie unabhängig von der Wassertemperatur, während Regenbogenforellen nur gut wachsen, wenn das Wasser auf einer Temperatur zwischen 10 und 18 Grad gehalten wird. Beträgt die Wassertemperatur mehr als 20 Grad, so können sie sterben. Eine Einheit der Volksarmee legte vom vorigen Jahr an im Kreis Onchon des Bezirkes Süd-Phyongan einige Staubecken mit einer Wassertiefe von 3 Metern an, führte diesen Meerwasser zu und züchtet dort Regenbogenforellen und Meeräschen. Ich weilte unlängst dort und stellte fest, dass Meeräschen gut gedeihen und sich vermehren, während die Regenbogenforellen fast alle verendet waren. Das geschah wahrscheinlich deshalb, weil das Wasser zu seicht und die Wassertemperatur angestiegen war. Regenbogenforellen gedeihen auch kaum, wenn das Wasser allzu kalt ist. Zurzeit wird diese Fischart im Bezirk Ryanggang gezüchtet, und in manchen Flüssen und anderen Wasserläufen im Bezirk beträgt die

Wassertemperatur auch in der Hitze des Hochsommers höchstens 6 Grad. Fischzuchtexperten sagten mir, dass Bachforellen so kaltes Wasser mögen, Regenbogenforellen aber nicht.

Da es in unserem Land nicht viele Flüsse und andere Wasserläufe gibt, in denen das Wasser auf einer Temperatur von 10 bis 18 Grad gehalten werden kann, scheint es kaum möglich zu sein, unter Nutzung der Flüsse und anderen Wasserläufe mehr Regenbogenforellen zu züchten. Fischarten wie Lachsforelle und Lachs wandern, wenn sie in Flüssen ausgesetzt worden sind, flussabwärts bis ins Meer und kommen wieder flussaufwärts, während keine Materialien für Regenbogenforellen vorliegen. Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes ging ich an der Gegend am Fluss Tuman vorbei und sah, dass Lachsforellen und Lachse bis zum Fluss Wukojiang, einem Nebenfluss des Tuman, flussaufwärts wanderten, um zu laichen. Meines Erachtens wäre es ratsam, Regenbogenforellen versuchsweise im Meer zu züchten.

Die Zucht von Aalen und Meeräschen ist umfangreich zu fördern. Manche Leute fangen unter Berufung auf die Erwirtschaftung von Devisen sogar Kleinaale und verkaufen an andere Länder. Das ist eine verbrecherische Handlung. Dieser Erscheinung ist ein Ende zu setzen, und diese Leute müssen künftig rechtlich zur Verantwortung gezogen werden, falls sie ihrem Tun keinen Einhalt gebieten.

In der Bucht Kwangryang soll es viele Jungaale geben. Möglich ist die Anzucht von Aalen, wenn die Vorderseite dieser Bucht eingedeicht wird. Bei der Eindeichung von Marschen im Bezirk Süd-Phyongan müssten in

Zwischenräumen Weiher mit einem Umfang von jeweils 20 Hektar entstehen, damit viele Meeräschen gezüchtet werden können. Die Fangerträge sind an Pyongyang und an den Bezirk Süd-Phyongan zu liefern. Ich empfehle diesem Bezirk, selbst Weiher zu schaffen und viele Meeräschen zu züchten.

In großem Ausmaß zu züchten sind auch Karauschen, Schmerlen usw. Solche Fischarten lassen sich in großen Mengen züchten, ohne dass gesondert Weiher geschaffen werden müssen, wenn man Tümpel nutzt. In unserem Land mit der eingeschränkten Anbaufläche ist es nicht möglich, Weiher zur Fischzucht zu schaffen, weil das die Reis- und anderen Felder beeinträchtigen würde. Es ist aber nicht schlecht, unter Nutzung von Böden, auf denen der Getreideanbau unmöglich ist, Weiher zu schaffen und unter anderem Karauschen und Schmerlen zu züchten.

Zurzeit ist in den Flüssen und anderen Wasserläufen sowie Seen der Bestand an Fisch dürftig, weshalb in ihnen viele Fischbruten auszusetzen sind.

Im Fluss Chongchon sind viele Aderforellen zu züchten. Diese Fischart lebt, indem sie flussauf- und flussabwärts wandert. Sie laichen vorwiegend in diesem Fluss nahe bei der Gemeinde Tohwa des Kreises Kaechon im Bezirk Süd-Phyongan; die Fischbruten wandern flussabwärts ins Meer, bleiben im Winter dort und wandern im Frühjahr des nächsten Jahres wieder flussaufwärts. Daher beabsichtige ich, den Fluss Chongchon unterhalb von Kujang als ein Schutzrevier für Aderforellen festzulegen und dort kein Schleusensystem zu errichten.

Die Entwicklung der Fischzucht setzt die Lösung des

Futterproblems voraus. Vorteilhaft ist es, tierische Ausscheidungen so zu behandeln, dass daraus Mikroorganismen entstehen, und als Futter zu gebrauchen.

Der Fischbestand ist gezielt zu schützen. Er ist ein bedeutsamer Reichtum des Landes. Diese natürlichen Ressourcen müssten besser geschützt und vermehrt werden, damit sie effektiv für die Verbesserung der Lebenslage des Volkes genutzt werden.

Beim Schutz des Fischbestandes geht es darum, das Flusswasser nicht zu verschmutzen. Es darf niemals vorkommen, dass die Betriebe Müll in die Flüsse werfen. Besonders Pyongyang und Nampho dürfen den Fluss Taedong nicht verschmutzen.

Beim Schutz des Fischbestandes ist ferner das Verbot wichtig, bedenkenlos Fische zu fangen.

Es kommt immer noch vor, Fische mit einem Pilk oder Netz wahllos zu fangen. Da Fische so mit Netzen gefangen werden, soll auch in jenen Staubecken, die einst fischreich waren, der Fischbestand dürrig sein. Das Angeln mit einem Pilk und die Netzfischerei in großen Flüssen und Seen sind mit aller Konsequenz zu kontrollieren.

Die Netzfischerei im Abschnitt zwischen dem Westmeerschleusenkomplex und dem Schleusensystem Mirim könnte zugelassen werden. Sie darf jedoch nicht wahllos betrieben werden. Die Hauptverwaltung für Fischzucht hat einen Betrieb zu bilden, der die Netzfischerei zu betreiben und die Speisehäuser für Meeräschen- und andere Fischsuppen in den Städten Pyongyang, Nampho und Songnim mit Fischen zu beliefern hat. Für diesen Betrieb sollte der Verwaltungsrat das Maß der Netzmaschen

festlegen und ihm ein Fangsoll vorgeben.

Auch an großen Flüssen darf man nicht willkürlich angeln.

Leidenschaftliche Angler sollten dem Verein der Hobbyangler beitreten. Seine Mitglieder sollen periodisch einen Mitgliedsbeitrag zahlen. Da Fischbruten unter Verwendung von staatlichen Futtermitteln aufwachsen und dann in den Flüssen ausgesetzt werden, ist es nicht schlecht, dass die Angler Fische fangen und dafür einen gewissen Mitgliedsbeitrag zahlen.

Auch in anderen Ländern erfuhr ich, dass Liebhaber des Angelns einen gewissen Geldbetrag fürs Angeln zahlen. Als ich im Jahr 1956 in einem Land Europas zu Besuch weilte, begab ich mich an einem Sonntag in eine Schlucht, wo in alten Zeiten Könige geangelt und gejagt haben sollen. Dort im Fluss wurden viele Regenbogenforellen gezüchtet. Der Ministerpräsident dieses Landes, der mich begleitete, sagte zu mir, dass der Laich im Inkubator ausgebrütet, die Brut mit Futter beliefert und dann in Flüssen ausgesetzt wird, dass Regenbogenforellen Insekten, die von Bäumen am Fluss fallen, und Insekten am Grund des Flusses fressen und gut gedeihen. Er fuhr fort, dass in seinem Land keiner angeln darf, der nicht einen Mitgliedsausweis des Anglervereins bei sich hat, und dass mittels der Beiträge der Mitglieder des Anglervereins den Mitarbeitern des Fischzuchtbetriebes das Gehalt gezahlt und Futter für die Fischbrut gekauft wird.

In der sozialistischen Gesellschaft muss es für alle Bereiche klare Bestimmungen geben. Keine Angelegenheit kann ohne solche Vorschriften einen erfolgreichen Verlauf

nehmen. Es gilt, Vorschriften in Bezug auf die Fischzucht auszuarbeiten und im Namen des Verwaltungsrates weiterzuleiten. In solchen Vorschriften müssten alle Dinge wie die Frage des Schutzes des Fischbestandes, die Größe von Fischen, die die Mitglieder des Vereins der Hobbyangler fangen dürfen, und die Höhe des Mitgliedsbeitrags klargestellt sein.

Entsprechend der Orientierung, die auf dieser Tagung besprochen wurde, sollten wir die Fischzucht ein bis zwei Jahre lang vornehmen, dabei Erfahrungen sammeln und die Frage der Fischzucht erneut erörtern und diesbezügliche Beschlüsse annehmen.

Des Weiteren möchte ich auf die Frage der Gewinnung von Seidenraupenkokons eingehen.

Es erweist sich als unerlässlich, noch einmal tatkräftig eine Massenbewegung für die Steigerung der Gewinnung von solchen Kokons ins Leben zu rufen. Da zurzeit in den Siedlungen der Kohlen- und Erzbergwerke viele Hausfrauen nicht berufstätig sind, wird die Seidenraupenzucht erfolgreich sein können, wenn ihnen entsprechende Plätze zugewiesen und die Zuchtmethoden vermittelt werden.

In großen Dimensionen zu betreiben ist die Eichenraupenzucht.

Bei uns wachsen überall Eichenbäume. Auch im Bezirk Ryanggang wächst diese Baumart fast in allen Gegenden außer der Gegend um das Gebirge Paektu und manchen Höhenlagen. Daher könnte die Eichenraupenzucht in jedem Bezirk in großem Umfang betrieben werden, wenn nur entsprechende Anstrengungen unternommen werden. So kann ohne großen Arbeitsaufwand ein beträchtlicher

Gewinn erzielt werden.

Seidenfäden aus Eichenraupenkokons und die aus Maulbeerraupenkokons unterscheiden sich fast nicht mehr, wenn diese gefärbt sind. Das Gewebe aus Seidenfäden aus Eichenraupenkokons wurde früher als Shandong-Seide bezeichnet, weil sie in Shandong (China) hergestellt wurde.

Die Eichenraupenzucht ist sowohl in Zelten aus PVC-Folie als auch in Wohnhäusern möglich. Es reicht, wenn Seidenraupen in Zelten oder in Zimmer gelegt und mit Eichenblättern gefüttert werden. Die Familien sollten in größerem Maßstab Eichenraupen züchten.

In Rechnung zu stellen ist, wie viel Eichenraupenkokons jeder Bezirk produzieren kann. Verläuft die Eichenraupenzucht erfolgreich, so ist es möglich, nicht Tausende Tonnen Seidenkokons, sondern Zehntausende Tonnen davon zu gewinnen.

Die groß angelegte Zucht von Seidenraupen setzt voraus, dass Maßnahmen für die Steigerung der Produktion von entsprechenden Eiern eingeleitet werden.

Solche Eier werden gegenwärtig nicht wie erwünscht bereitgestellt, wenn auch die umfangreichere Zucht von Maulbeer- oder Eichenraupen angestrebt wird. Deshalb sollen sich die dem Bezirk Nord-Phyongan vorgegebenen Planziffern für die Produktion von Eichenraupenkokons nur auf 1500 t belaufen. In jedem Bezirk gilt es, innerhalb des laufenden Jahres weitere Zentren der Gewinnung solcher Eier zu schaffen, damit vom nächsten Jahr an die Belieferung mit solchen Eiern ausreichend ist. Dann wird die Produktion von Seidenkokons vom kommenden Jahr an erheblich steigen.

Der Verwaltungsrat sollte im Herbst den Stand der Seidenraupenzucht in den Bezirken ermitteln und das Ziel der Produktion von entsprechenden Kokons für das nächste Jahr genau berechnen.

In den Beschlüssen dieser Tagung des Zentralen Volkskomitees muss ein Punkt im Zusammenhang mit der Produktion von solchen Kokons seinen Niederschlag finden.

Zum Schluss spreche ich darüber, dass alle Funktionäre, vom revolutionären Kredo beseelt, die Linie unserer Partei für die drei Revolutionen unbeirrt im Auge behalten sollen.

Unsere Partei setzt beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus mit aller Konsequenz die Linie für die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution – durch. Diese Linie unserer Partei ist sehr klug, treffend und richtig.

Bei Gesprächen mit führenden Partei- und Staatsfunktionären anderer Länder, die bei uns zu Besuch weilen, spreche ich häufig über diese Linie unserer Partei.

Der Aufbau des Kommunismus setzt auf alle Fälle die gleichzeitige Einnahme der ideologisch-politischen und der materiellen Festung voraus. Der Kommunismus lässt sich nicht aufbauen, wenn man entweder lediglich die materielle Festung oder nur die ideologisch-politische Festung erstürmt. Der Aufbau der kommunistischen Gesellschaft ist unmöglich, wenn die Menschen, Herren der Gesellschaft, nicht kommunistisch umerzogen sind. Und davon, dass diese Gesellschaft gestaltet worden sei, kann kaum die Rede sein, falls Nahrungsmittel und Kleidung nicht reichlich vorhanden sind, wenn auch die Menschen

ideologisch-politisch gesund sein mögen.

Unsere Partei maß bisher dem Kampf um die Einnahme der ideologisch-politischen Festung stets die erstrangige Bedeutung bei und hat dabei schon große Erfolge errungen. Es ist faktisch keine Übertreibung, zu sagen, dass in unserem Land die ideologisch-politische Festung nahezu erstürmt worden ist. Bei uns ist die ganze Partei im Denken und Wollen fest vereint und geschlossen; das gesamte Volk ist um die Partei und den Führer untrennbar geschart, und der Führer, die Partei und die Massen sind mit einem Herz und einer Seele zusammengeschlossen. Nirgends in der Welt gibt es eine solche Partei und ein solches Land, wo deren Mitglieder und dessen Bürger wie bei uns wie ein Mann vereint und geschlossen sind. Darauf sind unsere Partei und unser Volk sehr stolz.

Bis zur Einnahme der materiellen Festung des Kommunismus liegt ein weiter Weg vor uns. Damit das kommunistische Prinzip, wonach alle Mitglieder der Gesellschaft nach ihren Fähigkeiten arbeiten und ihnen Güter nach ihren Bedürfnissen zugeteilt werden, Wirklichkeit werden kann, muss der wirtschaftliche Aufbau noch energischer beschleunigt werden.

Um die ideologisch-politische und die materielle Festung des Kommunismus einzunehmen, müssen die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution – verwirklicht werden.

Die ideologische Revolution ist ein Kampf, in dem es darum geht, alle Mitglieder der Gesellschaft fest mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, auszurüsten und ihnen die Parteipolitik, die

Verkörperung dieses Leitgedankens, nahezubringen, damit sie genau im Sinne der kommunistischen Losung „Einer für alle, alle für einen!“ arbeiten und leben. Diese Revolution hat keinesfalls zum Ziel, Menschen mit überholten Ideen zu bekämpfen oder sie von ihren Stellen zu verdrängen, sondern hat zum Ziel, alle Bürger kommunistisch umzuerziehen und in die kommunistische Gesellschaft zu führen.

Bei ihrer Umerziehung ist es wichtig, dass sie alle in die revolutionären Organisationen eingeschlossen sind und dort mitwirken. Das ist eine Orientierung, die unsere Partei Jahrzehnte lang seit den ersten Tagen nach ihrer Gründung konsequent verfolgt.

Kurz nach der Befreiung unseres Landes existierte der Kommunistische Jugendverband, der nur Jugendliche in sich aufnahm, die sich zum Kommunismus bekannten. Aus diesem Grunde konnten viele Jugendliche kein Organisationsleben führen, und manche Jugendliche bildeten unter sich eigens Jugendorganisationen und wollten einen falschen Weg gehen. Deshalb wirkten wir darauf hin, dass der Kommunistische Jugendverband aufgelöst und der Demokratische Jugendverband gebildet wurde und alle demokratieliebenden Jugendlichen der verschiedenen Bevölkerungsschichten in diesen eingeschlossen wurden. Als Ergebnis dessen war es möglich, sie alle in einer Jugendorganisation zusammenzuschließen und durch das Organisationsleben revolutionär zu erziehen.

In unserem Land gehören heute alle Menschen zu bestimmten Organisationen und wirken dort mit: Unsere kleinsten Bürger beginnen schon in den Kinderkrippen und

-gärten mit dem kollektiven Leben, ebenso die Kinder in der Kinderorganisation, die Jugendlichen im Verband der Sozialistischen Jugend der Arbeit, die Arbeiter in den Organisationen des Gewerkschaftsverbandes, die Bauern in denen des Verbandes der Werktätigen der Landwirtschaft, die Frauen in denen des Frauenbundes und die Parteimitglieder in den Parteiorganisationen. Mit einem Wort führen bei uns alle Bürger, von den Kindern bis zu den Ältesten, lebenslang ein Organisationsleben.

Die Orientierung unserer Partei darauf, alle Menschen in eine Organisation einzubeziehen und dort mitwirken zu lassen, ist ganz richtig. Unsere Bürger werden durch ein solches Leben im Sinne der revolutionären Ideologie und der Politik unserer Partei erzogen und erziehen sich den kollektivistischen Geist an, der sich darin zeigt, dass einer für alle und alle für einen eintreten und alle einander mitreißen.

In unserem Land ist auch die erzieherische Einwirkung auf die Funktionäre zu einer Ordnung geworden. Alle Funktionäre nehmen sonnabends am Studium und am Vortrag teil, ebenso freitags am Arbeitseinsatz und lernen in jedem Jahr einen Monat lang pflichtgemäß in den Ausbildungsinstitutionen, darunter der Parteihochschule und der Hochschule für Volkswirtschaft.

Bei uns werden alle Menschen umerzogen, indem einer zehn erzieht, zehn hundert, hundert tausend und tausend zehntausend Personen beeinflussen, sodass die Erziehung des Menschen zu einer Angelegenheit der Massen wird. Wie ich zuweilen betont habe, können wir die kommunistische Gesellschaft nicht kraft einiger bewährter Menschen aufbauen, sondern müssen alle Bürger bis zu

solch einer Gesellschaft mitführen.

In unserem Land sind heute die Einheit und Geschlossenheit der Partei und des Volkes auf einem sehr hohen Niveau realisiert; das ganze Land ist in eine große revolutionäre Familie verwandelt worden, in der alle einander helfen, mitreißen und in Eintracht leben, was eben dem zu verdanken ist, dass unsere Partei die ideologische Revolution tatkräftig voranbrachte. Selbstverständlich müssten wir künftig diese Revolution noch gründlicher und allumfassender entfalten. Der bisher erreichte hohe Stand der ideologischen Erziehung ist jedoch ein großer Sieg von uns.

Manche Leute betrachten zurzeit bei der Einschätzung des Entwicklungsstandes der Gesellschaft die Zahl der TV-Geräte und Kühlschränke und andere materielle Bedingungen als Maßstab, was ein Irrtum ist. Stattdessen sollte es zuerst in Betracht gezogen werden, wie die Menschen zusammengeschlossen und wie gesund sie in ideologisch-kultureller Hinsicht sind. Fernseher oder Kühlschränke brauchen nur in den entsprechenden Betrieben hergestellt zu werden, während die Frage der Ausrüstung der Menschen mit dem kommunistischen Gedankengut und ihrer Geschlossenheit sich keinesfalls einfach in paar Tagen lösen lässt.

In manchen sozialistischen Ländern kommt es zurzeit zu regierungsfeindlichen Demonstrationen der Hochschulstudenten und zu sozialen Wirrnissen, was eine Folge davon ist, dass einseitig nur der Produktion materieller Güter großer Wert gelegt und die ideologische Revolution unterlassen wurde.

Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus setzt voraus, parallel zur ideologischen Revolution die technische und kulturelle Revolution zu verwirklichen.

Eine Revolution ist nicht nur die Befreiung des Volkes von der Ausbeutung durch die Grundherren und Kapitalisten und von der Unterdrückung seitens der Imperialisten. Die Befreiung der Werktätigen von schwerer und erschöpfender Arbeit ist ebenfalls eine Revolution und keinesfalls leicht.

Die völlige Befreiung der Arbeiter von schweren und ermüdenden Beschäftigungen erfordert, die Produktionsprozesse zu mechanisieren, zu automatisieren, zu roboterisieren und flexibel zu gestalten. Von solchen Beschäftigungen zu befreien sind nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Bauern. Dafür erweist es sich als notwendig, gemäß den Hinweisen in den Thesen zur sozialistischen Agrarfrage durch die technische Revolution die Bewässerung, Elektrifizierung, Mechanisierung und Chemisierung in der Landwirtschaft zu vollenden sowie die Führung der Bauernschaft durch die Arbeiterklasse, die Hilfe der Industrie für die Landwirtschaft und die Unterstützung des Dorfes seitens der Stadt zu verstärken. Wenn die in den sozialistischen Agrarthesen dargelegten Aufgaben der technischen Revolution erfüllt sind, können auch die Bauern mühelos arbeiten, kann auf dem Dorf ebenfalls der Achtstundentag eingeführt werden.

Unsere Bauern befassen sich zurzeit mühevoll mit dem Reisanbau, indem sie Setzlinge auspflanzen, weil die Anbaufläche eingeschränkt ist. Im Falle der Direktaussaat bei Reis ist der Ertrag pro Hektar um etwa 500 kg geringer

als im Falle der Umpflanzung von Reissetzlingen. Sinkt der Ernteertrag je Hektar bei Reis um einen solchen Betrag, so bedeutet dies einen Verlust von 300 000 t, wenn die gesamte Reisanbaufläche 600 000 Hektar beträgt. Ein solcher Ertragsverlust in unserem Land mit der eingeschränkten Anbaufläche ist kein einfaches Problem. Weil wir diesen Verlust verhindern wollen, betreiben wir den mühevollen Reisbau, indem wir Setzlinge auspflanzen. Wenn wir künftig viele Marschen erschließen, so die Anbaufläche erweitern und ertragreiche Sorten durch die Saatgutverbesserung gewinnen, brauchen wir nicht mehr wie jetzt Reissetzlinge mühevoll umzupflanzen. Dann wird es möglich sein, mit Hilfe von Flugzeugen die Felder zu besäen, diesen Chemiesdünger und Agrochemikalien zuzuführen, die Ernte mit Hilfe von Mähreschern zu bewältigen und bei leichter Feldarbeit die Getreideerträge zu steigern.

Die kulturelle Revolution ist ein Kampf, in dem es darum geht, der kulturellen Rückständigkeit der überlebten Gesellschaft ein Ende zu setzen und die sozialistische und kommunistische Kultur zu schaffen. Das Endziel dieser Revolution ist es, alle Mitglieder der Gesellschaft zu Intellektuellen zu entwickeln. Diese Revolution ist eng mit der ideologischen und der technischen Revolution verbunden. Ihr erfolgreicher Verlauf sichert gute Ergebnisse sowohl in der ideologischen als auch in der technischen Revolution.

Wenn wir uns unbeirrbar an die von unserer Partei dargelegte Richtlinie für die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution – halten und sie durchsetzen, können wir mit Erfolg den

Sozialismus und Kommunismus aufbauen.

Unsere Funktionäre sollten darauf sehr stolz sein, dass diese Richtlinie, an die sich unsere Partei beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus hält, am richtigsten ist, und ein starkes Selbstwertgefühl empfinden. Sie dürfen nicht neugierig auf die Politik anderer Länder sein und Neuigkeiten darin erwarten.

Wir haben alle Dinge, die beim sozialistischen Aufbau der Korrigierung bedürfen, beizeiten auf die richtige Bahn gelenkt. Wir haben vor langem den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode dargelegt und im Kampf um deren Verwirklichung das vortreffliche Arbeitssystem und die ebensolche Arbeitsmethode eingebürgert, die den wesentlichen Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft entsprechen. Demnach haben wir heute nichts mehr zu reformieren und umzugestalten.

Verglichen damit, dass bei uns gegenwärtig die ideologische Revolution einen guten Verlauf nimmt, bleibt die technische Revolution etwas hinter ihr zurück. Daher ist das Nahrungsmittel- und Bekleidungsproblem der Bevölkerung noch nicht befriedigend gelöst. Die Lösung dieser Probleme ist aber nicht allzu schwierig. Das erstgenannte Problem lässt sich lösen, wenn viele Traktoren und andere moderne Landmaschinen gebaut und an die Dörfer geliefert werden, die Flurbereinigung im Interesse der Mechanisierung gezielt vorgenommen und die Bewässerung der Trockenfelder vollendet wird. Wenn das zurzeit im Bau befindliche Vereinigte Vinalonwerk Sunchon fertiggestellt ist, kann auch das Bekleidungsproblem gelöst werden. Da künftig in diesem Betrieb

Vinalon und Polyvinylchlorid produziert werden, können wir in großen Mengen verschiedene Erzeugnisse der Leichtindustrie herstellen, darunter Textilien und Schuhe.

Da auf der 14. Plenartagung des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode beschlossen wurde, die technische Revolution tatkräftig voranzubringen, sollen die Funktionäre die Arbeit exakt organisieren und mehr moderne Werkzeugmaschinen bauen, darunter numerisch gesteuerte Drehmaschinen und Bearbeitungszentren. Dann wird es auch kein großes Problem mehr sein, die Produktionsprozesse komplett zu mechanisieren, zu roboterisieren und flexibel zu gestalten.

Bei der Entwicklung der Volkswirtschaft ist die Versorgung mit Elektroenergie ein Engpass. In der metallurgischen Industrie wird in diesem Jahr der Walzstahl deshalb nicht wie geplant produziert, weil es an Elektroenergie mangelt. Da im vorigen Jahr die Niederschlagsmenge gering war, wird in den Wasserkraftwerken die Elektrizität aus Mangel an Wasser nicht wie erforderlich produziert. Das Problem der Elektroenergie könnte jedoch durchaus gelöst werden, wenn das Schwergewicht auf die Wärmekraftwerke gelegt und dadurch die Stromerzeugung vergrößert wird und durch die Fertigung von 75-Tonnen-Dampfkesseln weitere Wärmekraftwerke gebaut werden.

Die Lösung des Problems hängt davon ab, wie die leitenden Mitarbeiter um die Erfüllung der Aufgaben beim Wirtschaftsaufbau ringen. Alle Mitarbeiter sollten mit dem hohen revolutionären Charakter aktiv für die Durchsetzung der Linie und Politik der Partei kämpfen.

Die Lage in unserem Land entwickelt sich zurzeit

zugunsten der Vereinigung des Vaterlandes.

Werden wir den Sozialismus noch erfolgreicher aufbauen und reich an Lebensmitteln und Gebrauchsgütern sein, so können wir auf die kämpfenden Jugendlichen und Studenten und die Bevölkerung Südkoreas noch größeren Einfluss ausüben und die Vereinigung des Vaterlandes näherrücken.

Zu den Hauptkräften, die früher in Südkorea gegen die Vereinigung des Vaterlandes auftraten, gehörten die projapanischen Elemente, Kompradorenbourgeois, Grundherren und die böartigen reaktionären Elemente, die während des Vaterländischen Befreiungskrieges im nördlichen Landesteil Gräueltaten begangen hatten und nach Südkorea geflüchtet waren. Solche Subjekte sind nun fast alle schon gestorben oder haben ein hohes Alter erreicht. Die Angehörigen der neuen Generation, die jetzt in Südkorea aufwachsen, sind nicht feindselig gegen unsere Republik gestimmt. Wie südkoreanische Zeitungen, Nachrichtenagent und Rundfunksender melden, studieren und verbreiten Jugendliche und Studenten Südkoreas umfassend unsere Juche-Ideologie und verlangen den Abzug der US-Truppen aus Südkorea. Sie und die Bevölkerung Südkoreas treten gegenwärtig für die Orientierung unserer Partei auf die Vereinigung der Heimat durch die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo ein. Das ist klar aus der Tatsache ersichtlich, dass unlängst Mun Ik Hwan, ein Pfarrer aus Südkorea, Pyongyang besuchte.

Während meiner jüngsten Unterhaltung mit ihm sagte ich zu ihm: Mir gefällt Ihre Ansicht darüber, dass die

Demokratie und die Vereinigung identisch seien. Daraufhin bemerkte er, dass der Parole „Demokratie und Vereinigung“ das Schlagwort „Souveränität“ hinzugefügt werden müsse. Ich erwiderte: Ihre Bemerkung ist zutreffend, denn die Souveränität bedeutet den Widerstand gegen den US-Imperialismus, die Demokratie gegen den Faschismus und die Vereinigung den Willen zur friedlichen Vereinigung des Vaterlandes. „Souveränität, Demokratie und Vereinigung“ sind mit unseren Ideen identisch.

Die Machthaber Südkoreas verhafteten Mun Ik Hwan bei seiner Rückkehr von Pyonyang nach Südkorea und sperrten ihn ein. Sie werden ihn aber nicht lange einkerkern können. Die breitesten Bevölkerungsschichten in Südkorea erheben sich zum Protest dagegen, dass der Besuch des Pfarrers Mun Ik Hwan in Nordkorea als Verbrechen betrachtet wird, und verlangen seine sofortige Freilassung.

Viele Menschen in Südkorea hoffen gegenwärtig, nach Pyonyang reisen zu können. Die Jugendlichen und Studenten Südkoreas ringen um ihre Teilnahme an den XIII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten, die in Pyonyang eröffnet werden. Wenn in der Zeit dieser Weltfestspiele Jugendliche und Studenten Südkoreas zu uns kommen, sind ihnen die historischen revolutionären Kampfgedenkstätten im Bezirk Ryanggang zu zeigen, ebenso das Geheimlager Paektusan und auch die Losungsbäume, damit ihnen klar wird, dass das Gebirge Paektu der heilige Ort der koreanischen Revolution ist.

Wenn sie und andere Personen in Südkorea den nördlichen Landesteil mit eigenen Augen sehen, werden sie für uns eintreten.

Pfarrer Mun Ik Hwan fragte mich diesmal danach, ob Nordkorea nicht doch zu einem Satellitenstaat der Sowjetunion oder Chinas werden würde. Daher gab ich ihm zu verstehen, dass wir niemals ein Satellitenstaat eines anderen Landes werden, was ganz sicher ist, da wir uns unbeirrbar an die Souveränität halten, dass wir aber um Südkorea besorgt sind; er und seinesgleichen sollten zielbewusst kämpfen, damit Südkorea nicht ein Satellitenstaat der USA und Japans wird.

Wir müssen in der Revolution und beim Aufbau auch künftig wie bisher unbeirrt den souveränen Standpunkt vertreten und den Sozialismus und Kommunismus auf unsere Art und Weise aufbauen.

Alle Funktionäre sollten fest von der Linie und Politik unserer Partei überzeugt sein und dürften nicht auf die Politik der „Reform“ und „Perestroika“, die in anderen Ländern betrieben wird, neugierig oder davon infiziert sein. Wir müssen auch in Zukunft weiterhin unbeirrt an der Orientierung auf die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution – festhalten.

KIM IL SUNG

FÜR DAS VOLK

Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige
Literatur, DVR Korea

Herausgabe: April Juche 111 (2022)
